



Aus der Seele gesprochen...



Neue Texte für eine neue Zeit

Aus der Seele gesprochen...

Aphorismen, Gedichte, Ge-DANKE-n, und Geschichten

zu Gunsten von **M** wie MIND AWARD

www.mindaward.com

MIND AWARD

AWARENESS EDUCATION SCIENCE ART

Unveränderte Neuauflage (Version 2.0) meines ersten Buchs für die Wohlfahrt von 2004 bis 2005 zu Gunsten von Bewusstsein, Bildung, Forschung und Kunst.



Vielen Dank für Ihre/Deine Aufmerksamkeit.

Vertrag-Lich(t)es

Die „Bedingungen“ für dieses Buch-Werk sind denkbar **frei** und ein-fach:

1. KOSTENFREI, weil dieses Bewusstsein für alle Menschen da ist.
2. OHNE ERWARTUNG, nur mit einem Wunsch verbunden:

Tut Gutes. Lebt. Liebt.

Einzig den oben genannten Wunsch habe ich - - verbunden mit der Hoffnung, dass jeder an seiner Stelle und nach seinen Möglichkeiten Gutes tut.

Das kann etwas ganz einfaches sein, indem man schon alleine online seine Gewohnheiten umstellt und anders sucht und findet. Beispielsweise kann man www.ecosia.org zu seiner Suchmaschine machen, und so Informationsmonopole brechen und Meinungsmacher entmachten. Alternative Medien, Informationsportale und Communities halten umfassendes Hintergrundwissen bereit. So mag es selbstverständlich sein, dass man sich gesund ernährt, lokal kauft oder zumindest fair gehandelte Produkte bezieht. Bis hin, dass man sein Geld gewissenhaft anlegt oder im Zweifel seine Bank wechselt.

Man kann auch ganz spontan etwas Gutes tun, wie einem armen Bettler auf der Straße einen Kaffee oder Suppe auszugeben, einsame Menschen besuchen oder einladen. Vielleicht noch etwas Größeres kann entstehen. Fahrdienste und dauerhafte kleine Gefälligkeiten für die Kranken. Echte Aufmerksamkeit. Nächstenliebe.

Doch genug der Ideen. Jeder Mensch und jede Seele weiß selbst alles...

Impressum:

Achim B. Kunst

D-56412 Ruppach-Goldhausen, © Juli 2004

Alle Rechte vorbehalten - all rights reserved

<http://www.independentonline.de>

„Wenn Du werden willst,

was Du wirklich bist,
verleugne nie Dein eignes Herz.
Denn es führt Dich auf den Weg zu Dir.
Es ist Dein sonnenheller Pfad
zu Dir Selbst.“

Zueignung, zum Geleit

Liebe Leserin, lieber Leser!

*dieses Buch ist ein Geschenk an das Leben. Aus Freude am Dasein.
Die Zeit ist reif, bewußt von innen nach außen zu leben.*

*Ausgehend von einer Wahrnehmung, die für uns Menschen allesamt gleich ist, wechsele ich in diesem Buch oft die Perspektive. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß wir mehr oder weniger kurz hier auf Erden leben. Viele leugnen den Tod, andere versuchen, **Sein** Wesen zu ergründen, um dahinter zu blicken. So betrachte ich das Leben von allem mir zugänglichen „Seiten“ und bin dennoch vollkommen irdisch orientiert. Wie Goethes Faust I mit einer „Zueignung“ beginnt, sollten Sie sich diese Zeilen hier zueignen; und Sie werden nicht nur das Buch verstehen, sondern das Leben neu feiern. Tanzen, lachen und tun, was Spaß macht.*

Sollte Ihnen eine Passage nicht gefallen, oder Ihr Gemüt erregen, hilft es, den Standpunkt zu ändern. So kann man die Stelle als eine der tausend täglichen Umfragen betrachten, oder einen Songtext, der als Kunstwerk einen Teil der Wirklichkeit oder unserer Gesellschaft spiegelt. Denn dies ist ein weiterer Aspekt: Die Betrachtung der Vielfalt auf Erden inmitten des absolut radikalen Wandels. Sei es Politik (Mächte, Nationen), Wirtschaft (Börsen, Euro) oder Kultur (Medien, Unterhaltung); ganz zu schweigen von Religionen und Glaubenskrisen. Selbst die Worte lassen sich ersetzen (z. B. Gott oder Seele durch „Geistigkeit“). Fakt ist jedenfalls, daß der Mensch weit mehr ist, als sein Körper...

*Es ist schon sonderbar, wenn ich zurückblicke, wie eifrig ich bis 1996 dichtete, oftmals ohne den Gehalt real zu verstehen. Doch alles begann damit, daß ich an das **glaubte**, was ich schrieb, woraufhin es nach und nach wirklich wahr wurde. Letztlich kann ich nur aus meinen Erfahrungen berichten und hoffen, daß Sie an keiner Stelle einen Hochmut herauslesen. **Nichts weiter als tiefes Mitgefühl ist ausgedrückt, weil dies meine wahre Wirklichkeit spiegelt.***

Ein Buch also, für alle, die eine Sehnsucht nach Mehr und nach Tiefe in sich spüren. Es war für mich nicht leicht, nur einen Buchtitel zu wählen, weil ich hierin chronologisch eine Fülle an Erfahrungen niederschrieb. Da es Lyrik und Prosatexte seit meinem 25. Lebensjahr enthält, wollte ich es bei der kontinuierlichen Selbst-Verwirklichung belassen. Denn diese entspricht nun einmal dem Fluß des Lebens ~ von innen nach außen. Und vielleicht kommt ja das Beste immer zuletzt – von außen nach innen auf uns zu.

Zur Orientierung könnte man es thematisch nach vier elementaren Lebensbereichen ordnen. Den Elementen „Feuer, Wasser, Luft und Erde“ entsprechen auch unsere vier Grundkräfte: Wollen (Feuer), Fühlen (Wasser), Denken (Luft), Handeln (Erde) vereint im fünften Element, dem MENSCHEN.

Die hierin enthaltenen Gedanken sind aus derart vielfachen Überlegungen und in den verschiedensten Situationen entstanden, daß es möglich sein sollte, sich im aktiven Leben

wiederzufinden. Und sei es als Partycrack oder Yoga-Übender. Aus dem Leben für das Leben; von A, wie Arzt über Model und Managerin bis Z, wie Zuhälter. Immer geht es darum, durch Hinterfragen unseres Handelns Motive zu (an)-erkennen, bzw. durch folgerichtiges Zu-Ende-Denken die Konsequenzen oder den Nutzen dieses Verhaltens oder der Situation. Die Essenz im Wechselbad der Gefühle den Blickwinkel für das Verborgene erweitern, zu „verstehen“ zu ergründen und natürlich: zu erheitern! Möge jeder finden, was er sucht.

Wenn auch nur einzelne Zeilen Ihnen wohl tun. Der Zweck wäre damit erfüllt! Nun genug der Worte zur Zueignung. Wozu das Buch dient, wird hoffentlich aus jeder Zeile deutlich. Ach ja, der Vollständigkeit halber sei gesagt, was es nicht ist: Eine Belehrung oder Doktrin. Ebenso wenig, wie ich ein Held bin, Weltretter oder irgendwas Elitäres. Ich bin ein Mensch. ;-)

Unsere Gefühle sind erst unser Tor nach Innen. Dann jedoch müssen wir weiter gehen, um uns zu finden ~ viel weiter..... Ohne in die Welt der Drogen und Illusionen zu fliehen. Schauen Sie einfach mal einem Neugeborenen in die Augen: Alle Welten sind eine Welt. Inside-out, hier wie dort... und alles findet im LEBEN statt – an diesem Ort in diesem Moment!

Gemäß dem Motto: „Lebe jetzt“ - verdränge nichts, denn sonst kommt es wieder – nehmen Sie sich ruhig Zeit, ganz für sich in Dankbarkeit. Vielleicht mit einem guten Glas Wein und schöner Musik oder einem Bad... Sie wissen selbst, was Ihnen gut tut ☺
Jedenfalls wünsche ich Ihnen viel Freude beim Erkennen und Teilen!

1. Juli 2004

Mit herzlichen Grüßen
Achim Kunst

Selbstsicherheit

In Wendezeiten wie diesen,
wo der Mittelstand langsam verschwindet,
Börsen zusammenbrechen und
Währungen verschmelzen,
gibt es keine äußeren Sicherheiten.
In Zeiten, wo ganze Sozialsysteme zerfallen,
Behörden aufgelöst werden, Arbeitsagenten,
Beamte und Subunternehmer einen Job suchen,
gibt es keinen Vater Staat mehr.
Aber es gibt unsere Mutter Erde und den Aufbruch
durch mutigen Fortschritt nach innen!
Heute schaut der unausgesprochene Ruf
nach einer Lösung aus Millionen Gesichtern.
Und hinter jedem Gesicht steckt ein Mensch.
Ausgesprochen muß es werden. ES ist...
Der erste Schritt aus dem Chaos ist getan,
um zu lächeln und gesund zu bleiben.
Denn es gibt Sichtbares und Unsichtbares.
So mag eine Lösung liegen im äußeren Dienst
durch seelisches Gewahrsein, daß alles
mit allem verbunden ist.
Ganz gewiß auch wir – mit Sicherheit!



NIRVANA-KARMA-PARADIES

Aller Orten ist Chaos, Kampf und Sehnsucht.
Wie kann FRIEDEN entstehen?

CHRISTUS sagt in der Bibel:

„Ich werde wiederkehren IN einem jeden von Euch.“

Die indischen Veden sprechen von der letzten Inkarnation des Vishnu.

Juden und Moslems warten auf den Messias.

Wie kann GOTT erwachen?

ES – das GÖTTLICHE ist ganz ein-fach.

ES ist. Und es ist Liebe.

Schau in den Spiegel.

Tiefer schauend wirst Du sehen.

Wirklich „sehen“ und verstehen.

Foto: Quelle: NASA, STScI, and ESA

...und wer mehr wissen und praktisch anwenden will, findet Wandlung durch Handlung über das www.potenzialprofil.de

POTENZIAL
aktivierung

ich bin
ich will
ich kann

*Kannst Du noch?
Oder willst
Du schon?*

ICHBIN

Zwar weiß ich wirklich, wer ich bin,
doch vielmehr weiß ich, WAS ich bin.
So ist mir wichtig nur das „Wie“
nicht wo ~ in welcher Galaxie,
weil ich gewiß weiß, daß Ich Bin.

25. auf 26. August 1992 # Nr. 1

Um das Leben zu versteh'n
mußt Du es als Seele seh'n.
Nur aus dieser Seelensicht
scheint die Wahrheit Dir als Licht.

25. Juni 1993, 16.40 Uhr # Nr. 2

Perpetuum mobile

Es hat zwar alles schon gegeben,
dennoch ist alles wieder neu.
Einfalt, Vielfalt und daneben
mehr als Dimensionen drei.
Das All wird stets zu Einem streben.
Und Eins steht Dir in allem bei.
`Ich der Weinstock, Ihr die Reben.´
Dies macht alles einerlei.
Wenn Du´s mal anders siehst – halt eben,
wie ES denn wirklich sei,
dann hast Du tief in Dir das Leben
und wirst wahrhaftig frei!

14. Dezember 1993 # Nr. 4

Dreischritt

Ich muß nur wissen,
was ich soll,
was ich will und
was ich tue.

Februar 1994 # Nr. 6

Pain-ting

Wenn Du einen Menschen kennenlernen willst,
male ihn, und Du wirst ihn anders sehen.

Ende Februar 1994 # Nr. 7

Der Weg des geringsten Widerstandes
führt auch zum Ziel.

1. Juni 1994, 8.45 Uhr # Nr. 11

Eine hohe Unternehmenskultur
ist selbstverständlich locker.
Jedoch ist eine lockere Unternehmenskultur
nicht automatisch geistreich.

Mitte September 1994 # Nr. 14

Drogen und Träume

Mit Drogen weiß ich kaum noch, was ich tue.
Beim Träumen kann ich wachen in tiefster Ruhe.
Drogen verursachen Bruchlandungen,
denn nur im Traum kann ich wirklich fliegen.
Trübheit der Drogen - Farbe verliert sich im Grau.
Der Traumregenbogen strahlt göttliches Licht im Himmelsblau.
Drogenrealitäten sind pure Illusion.
Träume sind Zugang in and' re Dimension.
Drogen sind unklar und Träume sind wahr.
Drogen sind teuer - sie kosten das Leben.
Träume wie Feuer werden Dich heben.
Drogen - auf Rausch folgt Ernüchterung.
Träume liefern frei Haus Begeisterung. Nacht für Nacht.

21. November 1994 # Nr. 19

Vom Gefühl her

Schade

ist es manchmal, daß alles vergeht.
Nicht mehr zu wiederholen ist.
Jugendzeit, vor Monaten Realität,
ist jetzt vorbei.
Unwiederbringliche Gefühle voller Kraft
werden beim Erinnern zu Kopien:

Kindheit - Schule, Hitzefrei,
die Eltern bei der Arbeit stören.
Jugend - manche Liebelei,
Parties, Freunde, Musik hören.

Jungsein - erste Partnerschaften,
im Café sitzen, Eis verzehren,
am Baggersee Bekanntschaft machen,
abends viele Gläser leeren.

Bildungsalter - an der Uni,
wie so viele rumstudieren,
Vorlesung mit Kaugummi,
Sprüche auf die Bänke schmieren.

Arbeitsdasein - Ernst des Lebens,
sogenannt, doch nicht ganz wahr,
Blaumachen wär hier vergebens,
denn nur Verstand regiert dort klar.

Die Zukunft - wie sie werden wird?
So, wie ich zu tun gedenke!
Der Weg ins rechte Ziel mich führt,
wenn ich Verstand mit Liebe lenke.

Mit einem Mal ist die Vergangenheit
in der Gegenwart begleitet von Klängen,
die mein Herz erfüllen.
Als bald jugendlich erfrischen.
Manchmal,
ja manchmal ist es schade, daß
alles fließt.

Anfang Januar 1995 # Nr. 24

Nichts ist überzeugender
als das gute Beispiel.

8. Juni 1995, 23:50 Uhr # Nr. 28

Wo Sprache endet
und Schweigen
Reinheit wird,
breitet
wahre Liebe
ihre Wurzeln aus

4. Mai und 21. Juni 1995, 15:37 Uhr # Nr. 29

Gesundheit

Warum ich zufrieden bin?
Setze Dich einmal
in einen Rollstuhl.
Nur für einen Tag
Begib Dich dann unter Menschen
und versuche, selbst zu handeln
vom Aufstehen bis zum Schlafengehen.
Und Du wirst feststellen,
warum.

23. Dezember 1995, 0:20 Uhr # Nr. 31

Wo es keine Sieger und Besiegte mehr gibt,
sondern nur noch Gewinner
„herrscht“
Freiheit.

15. Januar 1996, 23.05 Uhr # Nr. 32

Wartburg

Deutschland ist wieder eins.
Ich wandere auf historischem Boden
und sinniere über das Wort
„Einheit“.
Was es heißt -
und auch die Macht des Wortes.
Ob wir Menschen uns dessen immer bewußt sind?

Im Oktober 1996 # Nr. 34

Aufmerksamkeit

ist der Garant für eine erweiterte Wahrnehmung

24. Juli 1999, 10.41 Uhr # Nr. 42

Sein lassen
bewirkt
Los-lassen

Anfang September 2001 # Nr. 55



Ausdehnung

Geist (Höhe)
Seele (Weite)
Körperzellen (Tiefe)
Bewußtsein ist der Schöpfer dieses Alls.
Doch allumfassende Liebe ist sein Bewahrer und Retter.

11. September 2001, 8.10 Uhr und
7. Oktober 2001, 15.30 Uhr # Nr. 58

Beherzigung

Verschenke nie Dein Herz.
Denn Du hast nur eines.
Aber Du kannst
jedem Menschen
jederzeit
alle Deine Liebe schenken.
Denn Liebe ist das einzige
was in der Hingabe wächst
und was unsterblich bleibt.

10. Oktober 2001, 23.10 Uhr # Nr. 61

Sein

Machen wir uns auf,
das Schönste hinter allem Schein
zu entdecken:
Das Geheimnisvolle....

11. Oktober 2001, 0.20 Uhr # Nr. 63

Gewissen

Wenn Du werden willst,
was Du wirklich bist,
verleugne nie Dein eignes Herz.
Denn es führt Dich auf den Weg zu Dir.
Es ist Dein sonnenheller Pfad
zu Dir Selbst.

14. Oktober 2001, 16.24 Uhr # Nr. 65



Um-Denken

Weich ist nicht gleich schwach,
hart ist nicht gleich stark.
Das Weiche besiegt das Harte.
Langfristig.
Und es wird immer
unangreifbar sein.
Das Harte ist zerbrechlich
und spröde.

18. Oktober 2001, 0.52 Uhr # Nr. 67

Positionen

Wenn Vorgesetzte sich nicht bewegen,
müssen die Untergebenen sie vor sich her schieben.
Motivierend sind sie erst dann,
wenn sie mit gutem Beispiel vorausgehen
und somit zum Voranschreitenden werden.

2. Januar 2002, 22.12 Uhr # Nr. 80

Bewußtheit

Allein im Verhalten
zeigt sich der Grad des Bewußtseins.

6. Januar 2002, 23.30 Uhr # Nr. 81

Nicht labern –
LEBEN.

9. Januar 2002, 23.05 Uhr # Nr. 83

Destination

Irgendwann
 wirst Du jemandem begegnen,
 oder etwas Dich berühren.
 Zutiefst.
 T
 i
 e
 f
 in Deiner Seele
 und Du sagst bedingungslos
 „JA“
 Ohne wenn und aber.
 Einfach ja.
 DAS ist ES.

9. Januar 2002, 23.23 Uhr # Nr. 84

Erst, wenn Du Dich erkennst,
 weißt Du,
 wessen Kraft Dich vorantreibt.

12. Januar 2002, 10.10 Uhr # Nr. 89

Humor

Nun trage ich Euch etwas vor.
 Im Sinn von göttlichem Humor.
 Du bist ich, und ich bin Du ~
 manch einer hört jetzt nicht mehr zu.
 Gar mancher liest jetzt nicht mehr weiter
 und dennoch BIN ICH froh und heiter.
 Ich hab die Trennung überwunden,
 nichts kann mich wirklich noch verwunden.
 Das Schönste an der Überwindung,
 ist mein Wille zur Verbindung,
 mit dem ich stets all-ein entscheide,
 mit wem ich liebe oder leide.
 Selbst die Nähe und Distanz,
 entscheide ich im Ausmaß ganz.
 Auch Euch seh ich im Kern vereint.
 Dem ist echt so, weil ernst gemeint.
 Doch ernst genommen, und sonst keins,
 - denn im Grund ist alles EINS -
 wird nur *Humor*, als Lebensfreude.
 Diesen leb ich! Hier und heute.

27. Januar 2002, 11.45 Uhr # Nr. 98

Intuition wirkt

Die innere Stimme ~
sie wirkt so leise,
daß wir genau hinhören müssen,
um sie immer wahrzunehmen.

20. Februar 2002, 17.25 Uhr # Nr. 121

DEIN Leben

Es liegt alles an Dir.
Warum?
Weil alles in Dir liegt.
Alles Liebe.

24. Februar 2002, 23.27 Uhr # Nr. 125



beziehungsweise...

Beziehung ist ein schönes Wort,
es läßt sich vieles daraus ziehen.
Doch sollte man auch hier wie dort,
vor einer Reflexion nicht fliehen.
Gibt es die rechte Art und Weise,
in Beziehungen zu leben?
Spüren wir in uns ganz leise,
was es ist, wonach wir streben?
Beziehung ist dann dauerhaft,
wenn es nicht nur Bezieher gibt,
und Liebe den Bezugspunkt schafft,
daß jeder tut, was er so liebt.
Beziehungen sind Relationen
zu Bezugspersonen auf Erden.
Manchmal sind sie Ovationen
an LIEBE, die wir sind und werden.

6. März 2002, 14.46 Uhr # Nr. 140

Warum es behinderte Menschen gibt?
- das hat die Seele sich so ausgesucht.
„Wozu ist das gut?“
Ach, damit die anderen das Lieben lernen...

8. März 2002, 16.50 Uhr # Nr. 144

Egal wie cool das Business ist,
egal, wie heftig und wie materiell:
Es wird immer noch durch Menschen geprägt.
Und Charakter heißt: das Geprägte!

10. März 2002, 22.52 Uhr # Nr. 146

Wahre Märchen

Es kann das kleinste Kinderlachen
unsere Herzen fröhlich machen,
unsere Stimmungen erheitern
und den Horizont erweitern.
Weil es Märchen gibt auf Erden,
müssen sie wahr sein und werden.
Sagenhaft, ja märchenhaft,
sind alle, die da leben wahrhaft.
Sie tauchen ein in jene Welt,
die unsere reale Welt enthält.
Jede Nacht kehren wir heim
in des Traumes wahren Keim.
Kinder finden Ihre Engelein
und lassen sie ins Herz hinein.
In jener Welt voll Glück und Liebe
verändern wir die dunklen Triebe.
Denn tief im Innern unserer Herzen,
wollen wir lieben und verschmerzen.

Dort Innen sind nach den Legenden,
die Hebel, unser Leid zu wenden.
Weil Legenden und die Sagen,
uns symbolisch hier vermitteln,
was wir im Leben sollen wagen.
Im Glauben, den nichts kann zerrütteln.
Zwar sind wir manchmal auch die Bestien.
In Wahrheit sind wir Prinz, Prinzessin.
Dort innen ist der Mann der Held,
und auch die Frau, die wohl gefällt.
Dort innen – tief im Kinderherzen
sind wir am Lachen und am Scherzen.
Wenn wir in den Welten wandern,
bezaubern kleinste Gesten des andern.
Dort innen ist alles edelste Reinheit.
Ja! Als Kinder lebten wir in Einheit.

14. März 2002, 23.55 Uhr # Nr. 153

Lustige Wortspiele

Man sollte nicht immer alles wörtlich nehmen (grins)

Hinweise auf Produkten

„Tube auf den Kopf stellen“

=> Ja, wie will man sich denn so die Zähne putzen?!

„Mindestens haltbar: siehe Boden“

=> Also ich hab da unten noch nie was gesehen.

„Dieses Produkt steht unter ständiger Kontrolle unserer Qualitätssicherung“

=> Hast Du Dich beim Essen je beobachtet gefühlt?

Schilder und Werbung

„Vor Verlassen des Hauses, bitte die Türen abschließen“

=> Dann bleibt wohl nur noch übrig, anschließend aus dem Fenster zu steigen.

„Den Duschvorhang bitte in die Wanne stecken“

=> Mensch, ich hab gar nicht erst versucht, die Ösen an der Decke zu erreichen.

„Beim Kauf einer neuen Matratze entsorgen wir Ihre Alte kostenlos“

=> Was wohl passiert, wenn Männer das ihren Ehefrauen zeigen?

15. März 2002, 14.02 Uhr # Nr. 154

Nur wenn – only if

Du willst die Ewigkeit berühren?

You wanna touch eternity?

Dann komm und flieg mit mir!

Then go and fly with me!

Nur, wenn Du in mein Wesen eintauchst,

Only, if you dive into my being,

und meine Weite in Deinem Ozean wiederfindest,

and find my wideness in your ocean again,

wirst Du jenes Ewige in mir und Dir finden.

you will find this one eternal in me and you.

20. März 2002, 12.20 Uhr # Nr. 160

Liebe und Tod

sind nur verschiedene Pforten

auf unserem Weg zur Unsterblichkeit.

2. April 2002, 18.10 Uhr # Nr. 161

„Mein Garten“
sagte der Reiche.
Und der Gärtner
lächelte.

Aus dem Persischen, zitiert um den 20. Juni 2002

Tief verbunden ~ deeply connected

Die süße Abendbrise einer lauen Sommernacht
umweht mein Gesicht.

Freunde

sind jene wunderbaren Menschen,
die nichts verlangen, aber alles geben,
was möglich ist.

Freunde sind unbezahlbare Ratgeber,
doch sind es nicht unzählige. Nur wenige
nehmen wir auf in den inneren Kreis
von Bekannten über freundschaftliche Beziehungen.
Und immer wieder treten Menschen in unser Leben,
nehmen Platz und Rolle an.

Alle kommen; viele gehen, einige bleiben.

Jene, die bleiben, sind Freunde fürs Leben.

Wahre Freundschaft geht über das Sichtbare

hinaus.

Sie trägt das Wesen des anderen Menschen im Inneren,
der ihnen so lieb und teuer ist.

Denn auch wenn Lebenswege sich einmal scheiden,
bleiben Erinnerungen an das Großartige bestehen.

Die Freude, die wir teilten, und die Hilfe zur Selbsterkenntnis.

Manchmal braucht man sich nicht oft zu sehen, denn hier
ist weniger mehr. Der Übergang ist jetzt.

den Menschen und dem Leben gegenüber.

Heute sind mir Definitionen möglich.

Was bleibt, kann nicht sterben.

Und was nicht stirbt, wird ewig bleiben.

Ein leiser Atem fließt sanft in meine Lungen
und aus meinem Körper wieder hinaus, wo er
sich in der Dunkelheit vermischt
mit der frischen Luft dieser Mittsommernacht.



22. Juni 2002, 23.59 Uhr # Nr. 163

~~~~~  
Wenn man wirklich will,  
ist alles möglich,  
kann man alles,  
was man will.

22. September 2002, um 23.37 Uhr

~~~~~  
Nr. 167

Licht

Erinnere Dich,
woher Du kommst, und
wozu Du da bist.

Alles kehrt zurück zum Einen.
Das Eine IST.

24. September 2002, 22.50 Uhr # Nr. 168

psycho-logisch

Von außen können Dinge und Verhalten wir besehen.
Doch was wir definieren als gesund, normal und krank,
kann von der Seele Tiefe aus man nur verstehen.
Das ist wirklich Wahrheit – Gott sei Dank!

6. Oktober 2002, 07.45 Uhr # Nr. 173

Geschlechtszentrum

Bis zur Körpermitte werden wir von der Erde getragen,
aber ab der Hüfte von unserem Bewußtsein gehalten.

28. Oktober 2002, 19.28 Uhr # Nr. 192

Schöpfung

Glücklich, wer selbst im schauerlichsten Antlitz
und häßlichsten Körper
noch die Schönheit entdecken kann....

7. November 2002, 23.07 Uhr # Nr. 198

Antworten auf Fragen

Kannst Du für alles, dankbar sein,
was Dir wiederfährt? Nur Dir allein?
Für jede Liebe und jeden Verlust?
Für jede Lust und jeden Frust?
Für all das Falsche und das Echte?
Für alles Gute und das Schlechte?
Für die dunkelste Nacht und den hellsten Tag?
Für jede Streicheleinheit und jeden Schlag?
Ja! - für alle Extreme, die DICH weiterbrachten,
während andere Dich beim Fortschritt auslachten?
Die Antworten findest Du in tiefer Ruh.
Und wenn Du willst: O ja, kannst Du!

8. November 2002, 14.12 Uhr # Nr. 199

Provokation

Provokare = herausfordern.
Je mehr wir gefordert werden,
desto identischer ist das Hervorgebrachte
mit unserem wahren Wesen und Wollen.

11. November 2002, 16.50 Uhr # Nr. 206

Für kurze Zeit

Während wir weinen
verlieren wir für kurze Zeit
unser volles Sehvermögen
und spüren so das Unsichtbare...

23. November 2002, 22.54 Uhr # Nr. 213

Schicksalsschläge
sind Güteprüfungen.
Wenn es uns zu gut geht,
kann das Leben prüfen, wie gut
wir wirklich sind...

25. November 2002, 23.00 Uhr # Nr. 220

KUNST

offenbart das Verborgene.
In all ihren Erscheinungsformen
ermöglicht sie dem Menschen
auf seine individuelle Art
zu lernen und zu verstehen.

27. November 2002, 07.01 Uhr # Nr. 227

Besser
als schön reden
ist gut sein.

27. November 2002, 16.34 Uhr # Nr. 230

Wendepunkt

An dem Punkt, wo alles egal ist,
können wir nichts mehr verlieren,
sondern nur noch gewinnen.
Alles ist möglich, wenn alles
gleich „gültig“ ist.

27. November 2002, 22.00 Uhr # Nr. 231

In Besitzlosigkeit
liegt die größte Freiheit.

4. Dezember 2002, 19.52 Uhr # Nr. 236

Entscheidend ist nicht,
daß es „schon irgendwie“ weiter geht,
sondern entscheiden zu können,
wie es weitergeht.
Das ist echter Fortschritt

7. Dezember 2002, 11.18 Uhr # Nr. 253



Schule des Lebens

Der Funke in uns blickt auf unsere Taten.
Er kann ein Leben lang und Jahrtausende warten.
Er sah, wie wir als Kinder wurden groß.
Der Funke ist meine Seele in Gottes Schoß.
Wann werden wir in die neue Klasse versetzt?
Die beste Zeit dafür ist immer hier und jetzt!!

8. Dezember 2002, 06.54 Uhr # Nr. 264

Die Muschel

Ehrfurcht vor dem Leben
kommt automatisch mit der Gewißheit,
daß alles Leben auf seiner Ebene
Bewusstsein hat und ist.
Doch jenes wächst im Menschen nur langsam heran.

11. Dezember 2002, 06.58 Uhr # Nr. 268

un-wahre Begegnung

Sexualität wird dort bedeutungslos,
wo sie zu einem mechanischen Vorgang verkommt.
Oder kannst Du Dich in Deinen Begegnungen
noch erinnern, wem Du schon alles
die Hand gegeben hast?

12. Dezember 2002, 06.48 Uhr # Nr. 274

Ansichtssache

Nicht alles was schön ist, ist auch nützlich.
Doch alles, was nützlich ist,
kann man irgendwie schön finden...

14. Dezember 2002, 12.17 Uhr # Nr. 279

Bewerten ja, verurteilen nein.
Fragen wir uns in allem Geschehen besser:
„Wozu dient es und wohin hat es mich gebracht?“

15. Dezember 2002, 23.50 Uhr # Nr. 285

Was weiß ich schon....

Mein guter Rat besteht darin:
Finde Deinen Lebenssinn!
Prüfe, wer Du wirklich bist.
Spür, daß Gott Dich nie vergißt.
Sei sicher, wenn die Erde bebt,
weil die wahre Wirklichkeit lebt.
Erfahre das Neue, den Wandel total.
Befrei Dich von Illusionen und Qual.
Fühle das Leben, vollkommen und pur.
Erlebe den Atem, die Reinheit, Natur.
Lass alles nur fließen, und aus Dir hinaus.
Finde die Heimat im Ewigen Haus.
Alles geschieht zur rechten Zeit.
Doch DU wisse und fühle...
Komm, mach Dich bereit!

16. Dezember 2002, 23.23 Uhr # Nr. 291

Armutszeugnis

Von Armut zeugt, wer mit vollen Händen
am Gala-Buffer schaufelt, doch dabei innerlich leer bleibt.

17. Dezember 2002, 06.04 Uhr # Nr. 294

Herzessache

Der Gottesfunke in unserem Herzen
lässt es schlagen.
Seinem gleichmäßig ruhigen Schlag
können wir vertrauen,
wenn wir uns oder etwas mitteilen.
Der Maßstab unserer Entwicklung
wird somit unsere Seele allein.

31. Dezember 2002, 11.32 Uhr # Nr. 302

Wären die Menschen jeden Tag
so tolerant wie an Fasching,
so herzlich wie in der Weihnachtszeit,
und so fröhlich wie zu Silvester,
hätten wir den Himmel auf Erden.

1. Januar 2003, 00.57 Uhr # Nr. 303

Antworten

kann ich Dir keine geben.
Liebe – und Du wirst geschlagen.
Wenn Du geschlagen wirst, liebe.
Liebe – und Du wirst gequält.
Wenn Du gequält wirst, liebe.
Liebe – und Du verlierst alles.
Wenn Du alles verloren hast, liebe.
Liebe – und Du stößt das Tor zur Hölle auf.
Wenn Du durch die Hölle gehst, liebe.
Einzig die Liebe bleibt bei Dir.
Liebe – und Du gelangst in den Himmel.
Alle Liebe in Dir lebe für DAS Leben.
Und das Leben ist Liebe....

8. Januar 2003, 01.02 Uhr # Nr. 313

Menschen, die ihren Beruf allzu wörtlich nahmen

Und dann war da noch...

die Agentin, die eine geheime Liebe hatte
der Aktienhändler, der eine flotte Sohle aufs Parkett legte
die Anästhesistin, die immer wach träumte
der Antik-Restaurator, der einen Sprung in der Schüssel hatte
der Anwalt, der bestechend klare Fakten lieferte
die Apothekerin, bei der nur die Preise Nebenwirkungen hatten
der Arbeitslose, der statistisch gesehen gar nicht existierte
der Architekt, dem immer was Neues einfiel
die Artistin, die sich einfach nicht fallen lassen konnte
der Arzt, der über seine Patienten etwas verschnupft war
der Astronaut, der keinen Fuß auf den Boden bekam
der Atomkrafttheizer mit einer unglaublichen Ausstrahlung
die Augenärztin, die meistens das Nachsehen hatte
der Automechaniker, der total abgefahren war
der Autor, dessen Leben ein offenes Buch war
der Bäcker, der stets einen aufgeweckten Eindruck machte
der Bademeister, der mit einer flotten Badenixe davoneilte
der Bankwärtler, der oft verschlossen wirkte
der Bauarbeiter, der seine Kollegen auf die Schippe nahm
der Bauer, der Mutter Erde wie sein Vaterland liebte
der Beamte, der auch privat stets den Dienstweg einhielt
die Bedienung, die gerne einen Auflauf verursachte
der Beleuchter, der nicht über seinen Schatten springen konnte
der Bergführer, der Schwierigkeiten hatte, los zu lassen
der Bestatter, der nicht aufhörte, in der Vergangenheit zu graben
die Betrügerin, die sich in einen Heiratsschwindler verliebte
der Bettler, der aus seiner Not eine Tugend machte
die Bildhauerin, die ihre Werke nicht begreifen konnte
die Boxerin mit schlagenden Argumenten
der Braumeister, dem manche Ähre zu Teil wurde
der Callboy, der leider viel zu früh kam
der Chemiker, der leicht explosiv wirkte
der Clown, der alles ins Lächerliche zog
der Controller, der Gleichgewichtsstörungen hatte
der Cowboy, der immer viel Staub aufwirbelte
die Dekorateurin, die sich öfters mal verhedderte
die Designerin, die alles schwarz-weiß betrachtete
die Diätassistentin, die einen Hungerlohn bekam
die Diebin, die überall ihre Finger im Spiel hatte
der Diener, der so oft nachtragend war
der Diplomat, der sich aus jeder Affäre ziehen konnte
die Dolmetscherin, die eines Tages nach Australien übersetzte
der Dompteur, bei dem es immer wild zugging
der Drogendealer, der es nicht so genau nahm
der Drucker, dem man alles Schwarz auf Weiß abnahm
der Einsiedler, den man immer telefonisch erreichen konnte
der Eismann, der ein hitziges Temperament besaß
der Elefantenjunge, der überall große Eindrücke hinterließ
der Elektriker, der hellauf begeistern konnte

die Entwicklungshelferin, der ihr Job zu heiß wurde
die Entsorgungsfachkraft, die Angst hatte, beseitigt zu werden
der Existenzgründer, der froh war, wenn man ihm sein Leben ließ
der Exzentriker, der sich dumm und dämlich kaufte
der Fahrlehrer, der behauptete, auf dem rechten Wege zu sein
der Fährmann, der vom „anderen Ufer“ war
der Fährtenleser, der spurlos verschwand
der Feinschmecker, der sich überall durchaß
der Feuerwehrmann, der immer seinen Durst löschte
der Filmproduzent, der die Qual der Starwahl hatte
der Finanzstrategie, der sich konsequent wegrationalisierte
der Fischer, dem seine Arbeit ganz schön stank
der Fliesenleger, der nie ins Schleudern kam
die Floristin, die alle gut riechen konnten
der Förster, der mal gern in anderen Revieren wilderte
der Fotograf, der nur mit Geistesblitzen arbeitete
die Friseurin, die sich mit Haarspaltereien aufhielt
der Fußballer, der nicht im Abseits stehen wollte
der Gärtner, der nirgends Wurzeln schlagen konnte
der Geldfälscher mit blütenreiner Weste
der Gewerkschafter, dessen Verdauung streikte
der Gewichtheber, der ein schweres Schicksal trug
der Gipfelstürmer, der eines Tages nicht mehr weiter kam
die Großmutter, bei der zu Hause ganz schön was gebacken war
der Handwerker, der immer wusste, wo der Hammer hängt
die Hebamme, die schief gewickelt war
der Höhlenforscher mit einem sonnigen Gemüt
der Hutmacher, der sich stets schön bedeckt hielt
die Immobilienmaklerin, die in der Welt zu Hause war
der Indianer, der immer viel Rauch machte
der Intendant, der einfach nicht abschalten konnte
der Jongleur, dem seine Arbeit locker von der Hand ging
der Kassierer, mit dem man Pferde stehlen konnte
die Kindergärtnerin, die nie still sitzen konnte
die Klavierlehrerin mit flinken Fingern
der Klempner, der nicht mehr ganz dicht war
der Kleptomane, der unnötigen Ballast mit sich schleppte
die Köchin, die nie den Löffel abgeben wollte
der Kohlekumpel mit Nerven aus Stahl
der Komiker, den keiner ernst nahm
die Konditorin, die oft vernascht wurde
die Kosmetikerin, die blendend aussah
die Krankenschwester, die kranke Schwestern hatte
der Kritiker, dem Hören und Sehen verging
der Kürschner, der mächtig vom Leder zog
die Kunsthändlerin, die oft aus dem Rahmen fiel
der Kurier, der sich auf und davon machte
der Kutscher, dessen Pferd Null Bock hatte
die Laborantin, die allergisch reagierte
der Leibwächter, der unter Verfolgungswahn litt
die Lehrerin, die zur Not nur gute Noten gab
der LKW-Fahrer, der völlig linksextrem war

der Lokomotivführer, der dauernd Volldampf gab
der Mafiosi, den man zum Schießen komisch fand
der Magier, der seine Frau abgesägt hatte
der Manager, den sein Gewissen trieb
die Malerin, die sich ein völlig falsches Bild machte
die Marathonläuferin, die ständig ihre Nase vorne hatte
der Masseur, der irgendwie verkrampft wirkte
der Matrose, der schon mancherorts gestrandet war
die Melkerin, die sich nicht unterbuttern ließ
der Metallbauer, der einige Schrauben locker hatte
der Meteorologe, bei dem ein Schauer über den Rücken lief
der Metzgermeister, dessen Wort Gewicht hatte
das Milchmädchen, mit dem man rechnen konnte
der Millionär, der sich eine goldene Nase verdiente
das Model, das ein glänzendes Bild abgab
die Modedesignerin, bei der die Fetzen flogen
die Moderatorin, die stets das letzte Wort hatte
der Modezar, der aus allen Nähten platzte
der Nachrichtensprecher, der auserlesen war
der Neurologe, dem alle auf die Nerven gingen
die Nonne, der nachts ein Licht aufging
der Ober, der nicht mehr alle Tassen im Schrank hatte
der Ölscheich, der schon als Kind in der Nase bohrte
der Optiker, der jedem Kunden blind vertraute
der Beichtpater, der ständig was zu Hören bekam
der Philosoph, der seine Rechnungen als unwichtig betrachtete
der Pilot, der vom Winde verweht wurde
der Politiker, der so ein Affentheater machte
die Polizistin, die den ganzen Verkehr aufhielt
der Portier, der sich bei jeder Schlange hinten anstellte
die Pressesprecherin, der es die Sprache verschlug
die Postfrau, die nur frohe Botschaften brachte
der Programmierer mit GreenCard der sein blaues Wunder erlebte
die Prostituierte, die immer für ihre Mitmenschen da war
der Psychiater mit schmutzigen Phantasien
die Putzfrau, die nicht ganz sauber war
die Raumschiffcrew, die den vollen Überblick hatte
der Rennfahrer, der immer richtig lag
der Reifenhändler, der sich keinen Rad mehr wusste
die Reporterin, die meinte, daß es keine dummen Fragen gäbe
der Rettungsschwimmer, der mit allen Wassern gewaschen war
der Richterin, der alles gleich-gültig war
der Ritter, der nicht für die Rüstungsindustrie arbeiten wollte,
der Röntgenarzt, dem die nötige Einsicht fehlte
die Sängerin, die optimal gestimmt war
der Sektenguru, der seinem Charisma zum Opfer fiel
der Schaffner, der aus dem letzten Loch pfiff
der Schauspieler, der alles dramatisieren musste
der Schmied, der so niedergeschmettert wirkte
der Schneider, bei dem es wie am Schnürchen lief
der Schornsteinfeger, der seine Kunden zum Glück anschwärzte
die Schönheitskönigin, der die Zeit davon lief

der Schüler der mit Gelbfieber Blaumachen wollte und grün wurde
der Schuster, der dem Müller die Lust am Wandern wiedergab
der Schwarzarbeiter, der kassierte ohne rot zu werden
die Sekretärin, an der keiner vorbei kommen konnte
der Skispringer, der einen guten Abgang machte
der Soldat, der keine Grenzen kannte
der Sonnenstudio-Besitzer, der einen Schatten hatte
die Souffleuse, die den Stars was hustete
die Sozialarbeiterin, die nur das Beste wollte
der Spediteur, der seines Weges zog
der Spieler, der ein gewinnendes Wesen besaß
der Spielbankbesitzer, der viele Groupies hatte
der Olympiasieger, der immer an der Spitze stehen musste
der Statistiker, der am Liebsten zwischen den Stühlen saß
der Steuerberater, dem die Wirtschaftsprüfung in Haus stand
die Stewardess, die bei Entscheidungen hin und her schwankte
der Sträfling, der einfach nie "dahinter" kam
der Straßenreiniger, der in sich gekehrt war
der Stukkateur, der ordentlich was verputzen konnte
die Tänzerin, die auch mal einen Seitensprung wagte
der Tankwart, der eine zündende Idee hatte
der Taucher, der sich so sehr unter Druck fühlte
der Taxifahrer, der stets allen entgegenkam
der Techniker, der immer unter Strom stand
die Telefonistin, die sich einfach taub stellte
die Theaterdirektorin, die Wahnvorstellungen hatte
der Tierhändler, der Rabeneltern hatte
der Tierpfleger, der frei nach Schnauze redete
der Turmwärter, der immer die Lampe am Brennen hatte
die Uhrmacherin, der einst die Stunde schlug
die motivierte Verkäuferin, die ihr letztes Hemd gab
der Verleger, der nie in Verlegenheit geriet
der Vermessungsingenieur, der sich angemessen verhielt
der Versicherungsvertreter, der von Versprechungen lebte
der Verwandlungskünstler, der sich in seiner Haut nicht wohl fühlte
die Veterinärmedizinerin, die keiner Fliege was zu Leide tun konnte
der Vorkoster, der so Vieles schlucken musste
die Wahrsagerin, die abergläubisch war
der Waffenhändler mit gespaltener Zunge
das Webermädchen, das bestens neue Beziehungen knüpfte
die Werbeexpertin, die sich keinen Fehlkauf leisten konnte
die Winzerin, der keine Auslese zu spät war
der Wilderer, der sich am Liebsten in seinen Elfenbeinturm zurückzog
der Wirt, der alle Gäste (mit) Rum kriegen wollte
der Wissenschaftler, der alles ziemlich relativ betrachtete
der Yogi, der gelassen über den Dingen schwebte
der Zahnarzt, der sich überall durchbeißen musste
das Zimmermädchen, das alles unter den Teppich kehrte
der Zimmermann mit einem Dachschaden
der Zöllner, der nirgendwo etwas zu suchen hatte
der Zuhälter, der von Luft und Liebe lebte

Große Gesundheit:

Gehen und sehen können ~ atmen.
Ein Dach über dem Kopf,
der warme Platz im Winter,
oder etwas Gutes zu essen.
Menschen, die einfach da sind,
ob Vollwaise oder adoptiert.
Familie, Unterstützung und Hilfe.
Abends Geschichten erzählen,
jemand, der einem zuhört.
Es gibt so viele wertvolle Dinge,
für die wir dankbar sein können...

12. Januar 2003, 23.19 Uhr # Nr. 322

Leben ist ...

immer eine Prüfung,
wenn es schwer fällt,
und es ist Kampf,
solange wir dies nicht
verstanden und überstanden haben.

22. Januar 2003, 21.57 Uhr # Nr. 344

Bitte Bitte

Meinetwegen haltet mich für
einen Phantasten mit kindlichem Gemüt.
Aber bitte, hört niemals auf,
an Eure Seele zu glauben.
Danke, Danke!

24. Januar 2003, 00.18 Uhr # Nr. 348

Luxus,
die überfüllige Pracht ,
ist in Wahrheit ein erleuchtetes Leben.
Denn Luxus kommt von Lux,
das Licht.

3. Februar 2003, 19.57 Uhr # Nr. 361

Ach, wenn wir nur begreifen,
wie machtvoll unser Wille ist!
Mag Schicksal uns auch streifen,
wohl dem, der dieses nie vergißt.
Unsere Wünsche, Sehnsucht, Ziele,
seien es nun wenige oder viele,
sind unsere Antriebsenergie.
Wir werden, was wir sind, durch sie.

4. Februar 2003, 23.23 Uhr # Nr. 362

Indikator

Man braucht wenig nur zu tun,
wenn Wahrheit man erkennen will.
Denn die Wahrheit offenbart sich
in unserer Realität ganz still.
Leise muß man werden,
will man diesen Abgleich machen.
Ob jemand identisch ist,
sieht man an ganz realen Sachen.
Es gilt, aufmerksam darauf zu achten,
was jemand sagt und tut.
Identität von Wort und Tat
ist eine Sache voller Mut.

5. Februar 2003, 08.52 Uhr # Nr. 363

Das Gute an der Wahrheit ist,
daß sie von allen Seiten stets
zum selben Ergebnis führt,
daß sie aus allen Blickwinkeln
das Wesen eines Menschen
oder den Kern einer (Tat)Sache
genauestens und klar aufzeigt.

10. Februar 2003, 17.45 Uhr # Nr. 364

Der erwachte Mensch braucht nicht mehr
Wunder, damit er glaubt,
Blendung, damit er sieht.

25. Februar 2003, 14.30 Uhr, ägyptischer Zeit # Nr. 368

Mit-Unternehmertum

Ob ein Mitarbeiter sich verrückt macht oder sich gestalterisch engagiert, hängt davon ab, WIE man ihn sich entfalten lässt.

9. April 2003, 21.22 Uhr # Nr. 381

Die meisten Anführer
sind eigentlich Feiglinge,
weil sie aus dem Hintergrund
ihre Leute ins Verderben schicken.

13. April 2003, 09.10 Uhr # Nr. 382

MATRIX

Wenn Du Dich selbst in Dein Schicksal fügen,
ist Dein persönlicher Wille gebrochen, und
alles vollkommen übergeben.
Dann wird Dein Selbst Deine Seele ergreifen,
und fortan für Dich Deine irdische Bestimmung
erfüllen. Dann bist Du hinter der Matrix.

20. April 2003, 04.45 Uhr # Nr. 387

Wer sich ohne etwas aufgibt,
wird ohne Halt untergehen.

10. Mai 2003, 23.36 Uhr # Nr. 399

Wahre Wirkung

Tausend Worte sind bedeutungslos,
angesichts einer Tat.

26. Mai 2003, 23.45 Uhr # Nr. 403

Stars

Du kannst mich ansehen,
aber mich nicht berühren.
Du kannst von mir träumen,
aber mich nie besitzen.
Irdisch bin ich eine Illusion,
kosmisch eine Realität.
Im gesamten Universum aber
eine ganz reale Wirklichkeit.

22. Juni 2003, 13.23 Uhr # Nr. 412

Geburtstag

So weit gekommen bist Du schon.
Jetzt aber folgt Dein wahrer Lohn.
Er folgt Dir auf dem Weg voraus,
denn Dein Ziel sendest Du aus.
Ein neues Leben beginnt damit,
daß Du Dir Selbst folgst jeden Schritt.
Was man Dir dabei auch nimmt,
alles ist vorherbestimmt.
Du erhältst unendlich viel,
wenn Du „Du Selbst“ bist in dem Spiel.
Auf Deinem Lebenswege ist,
stets Gottes Hand, die nie vergißt.
Das eine Selbst geleitet Dich,
durch alle Not und Zeit und Raum,
weil es ewig IN Dir ist.
Nun werde DU, leb´ Deinen Traum!

11. Juli 2003, 10.05 Uhr # Nr. 419

Wer nicht weiß, wozu er da ist
und wohin er will,
muß sich nicht wundern,
wenn er ganz woanders ankommt.

13. Juli 2003, 00.25 Uhr # Nr. 420

Er-Innerung

Manchmal muß man außer sich sein,
um durch innere Einkehr wieder
sich Selbst zu finden.

2. August 2003, 12.45 Uhr # Nr. 432

radikal

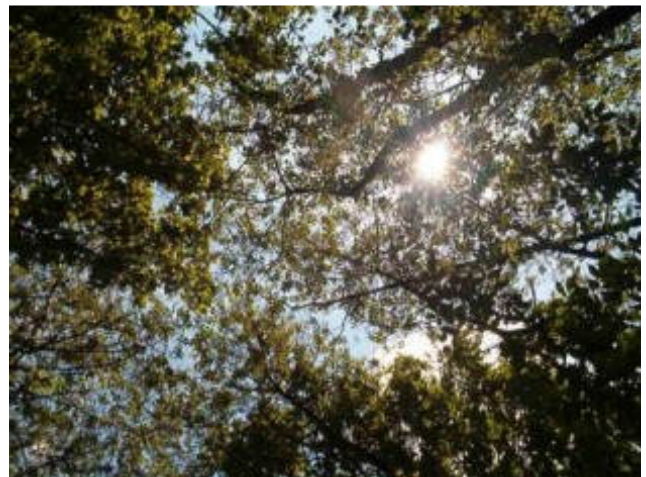
Nicht immer ist das Edle auch zugleich verletzlich.
Zwar haben Unkraut und Dornen stets die tiefsten
Wurzeln und breiten sich rücksichtslos aus.
Doch wer wurzelhaft ist, erfährt alsbald,
daß manche genießbar und heilsam sind.

2. August 2003, 15.02 Uhr # Nr. 435

früher oder später

Ob in Paris oder Kuala Lumpur,
ob bei Shopping oder Gartenarbeit:
Immer und überall mag es geschehen,
daß ein Mensch seine Seele findet.

2. August 2003, 16.02 Uhr # Nr. 436



Der Klügere gibt nach,
aber nicht solange,
bis er der Dummere ist.

3. August 2003, 00.52 Uhr # Nr. 437

Fatalismus

Alles kommt, wie´s kommen soll.
 Ob ich es doof find oder toll.
 Klar, vermag ich viel zu planen!
 Versuch in vorgedachten Bahnen
 all meine Ziele zu erfüllen
 und Menschlichkeit dabei enthüllen.
 Bin ich dabei, was zu erreichen,
 muß ich trotzdem oftmals weichen.
 Die Straße wird zum Weg alsdann,
 doch ich bleibe weiter dran...
 Einer Lösung fast zu nah,
 wird alles anders, als es war.
 Wege werden bald zu Pfaden.
 Unter Einsatz strammer Waden,
 statt mit Auto und Chauffeur,
 wandere ich hin und her.
 Beharrlichkeit ⇔ Gelassenheit.
 Beide sind in Widerstreit.
 Dennoch ist Visionen haben,
 besser, statt sich nur zu plagen.
 Denn wer rumtreibt ohne Sinn,
 kommt am Ende nirgends hin!
 Ich verstehe nicht sehr viel.
 Nur die Seele kennt ihr Ziel.
 Da ich nicht weiß, was besser ist,
 werde ich jetzt FATALIST.

3. August 2003, 16.24 Uhr # Nr. 441

*unbehindert*

„Der Ralf hat ein Eis“,
 wiederholte der geistig Behinderte
 so lange und voller Freude darüber,
 bis es in der prallen Sonne geschmolzen war.
 Ach, lieber Ralf, im Sonnenschein!
 Du bist nicht behindert, sondern voll bewußt.
 Nur, weil wir Dich intellektuell nicht verstehen,
 machten wir aus mentaler Schwäche
 den Begriff geistiger Behinderung.
 Der Geist aber weht, wo er will...
 Wären doch alle so einfach und glücklich!
 Es herrschte Frieden auf Erden.
 Nicht nur im Sommer...

7. August 2003, 07.21 Uhr # Nr. 445

Jungbrunnen

In der Lebensmitte mag,
jeden mal die Krise packen.
Doch wer sich leugnet Tag für Tag,
verursacht Eitelkeit und Macken.
Ein solcher sucht, was ihm noch fehle,
in Körperkult und Welt bereisen,
anstatt zu finden seine Seele.
Denn innen liegt der Stein der Weisen.
Ob als Mann mit grauen Haaren,
stets well-fit und immer „hip“.
Ob als Frau in „reifen“ Jahren
auf dem Anti-Aging-Trip.
Für all jene ist die Schönheit,
äußerliches Merkmal nur.
Überdauernd und in Wahrheit,
siegt der Seele Reinheit pur.
Wahre Schönheit kommt von innen,
drückt sich aus im Augenstrahlen.
Dem Altersvorgang kann entrinnen,
wer sich befreit von Klischee-Wahlen.
Geschichten hören von den „Alten“,
Eitelkeiten widerstehen,
Ehrfurcht vor Naturgewalten,
läßt den „Jungbrunnen“ entstehen.
Das Gralsgeheimnis zu gewinnen
findet ewig man, wahrlich,
im Zusammensein von innen.
Aber selten „außer sich“.
Zärtlichkeit macht „feine Linien“
im Gesicht zur Seelenschau.
Solch Verjüngung aller Mienen,
ist es, worauf ich vertrau.....

7. August 2003, 08.24 Uhr # Nr. 446

Frohe Botschaft für die Wirtschaft

Zufriedene Kunden bringen gute Kunde,
und damit neue Kunden fürs Geschäft.

9. August 2003, 16.54 Uhr # Nr. 461

Ein Looser ist nicht,
wer alles verloren hat, um zu gewinnen,
sondern, wer nichts riskiert.

10. August 2003, 00.56 Uhr # Nr. 465

Selbst-Definition

Du sagst:
„Ich bekomme immer was ich will!“
Aber wer bitte ist: ICH?

10. August 2003, 11.52 Uhr # Nr. 470

Jeder Mensch sollte wissen, was er tut
und was er will auf Erden.
Daher ist es immer gut,
manchmal still und leis zu werden.

12. August 2003, 15.05 Uhr # Nr. 482

Zwetschgenernten

Es gibt nichts zu erreichen
am Nachmittag dieses Wundersommers.
Wenn uns erfüllt, was wir tun, und
wir mit dem zufrieden sind, was wir besitzen,
haben wir das Ziel erreicht und sind glücklich.

13. August 2003, 15.41 Uhr # Nr. 485

Objektiv

Alles ist so, wie es ist, objektiv erkennbar,
Taten und Realitäten sind klar benennbar.
Doch wenn es nicht die Zeit der Erkenntnis ist,
nützt weder Bilanz, noch Objektiv oder List!
Du magst mit einem Menschen am Meer stehen
und er wird, mit sich beschäftigt, nur Berge sehen.

17. August 2003, 14.26 Uhr # Nr. 492

Kinder in Not

Wer das Leid jeder dieser kleinen Seelen
als sein eigenes empfindet,
kann gewiß sein, daß ES ihn ergriffen hat.

20. August 2003, 12.58 Uhr # Nr. 496

Geben und Nehmen

Wo das Haben-Wollen stärker ausgeprägt ist,
als das freiwillige Zahlen für das Gemeinwohl,
muß der Sozialstaat kaputt gehen.
Kein Mensch kann einatmen,
ohne zuvor ausgeatmet zu sein.
Doch der arme Blinde am Straßenrand sieht
die nimmersatten Leute nicht. Gottseidank!

20. August 2003, 13.44 Uhr # Nr. 497

Gericht

Jeder Mensch ist zu allem fähig.
Doch würden wir alleine für unsere Aussagen
statt für unser konkretes Tun oder Lassen verurteilt,
wären die Gefängnisse dieser Erde überfüllt.
Überfüllt mit selbsternannten Richtern, Helden
und Scheinheiligen.

22. August 2003, 11.55 Uhr # Nr. 503

Wagenlenker

Finde Deine Bestimmung.
Und im Tun erfülle Dein Schicksal.
Doch sei stets bewußt:
Dein Wille ist stärker,
weil er Dein Schicksal bestimmt.

1. September 2003, 00.28 Uhr # Nr. 512



Alles hat seine Zeit von innen heraus.
Du kannst keinen Apfel im Sommer pflücken
und erwarten, daß er schon reif ist, nur
weil seine Hülle in kräftigen Farben glänzt.

1. September 2003, 00.57 Uhr # Nr. 513

Bewusst sein

Je mehr jemand aufgrund seines Besitzes
existiert, desto weniger
lebt er auf Grund seiner Existenz.
Nur aus dem Bewußtsein heraus
ist unvergängliche Schönheit möglich.

1. September 2003, 20.56 Uhr # Nr. 514

Dasein

Niemandem zu schaden ist nicht genug,
wenn man keiner Menschenseele nützt.

1. September 2003, 23.08 Uhr # Nr. 517

Der freie Wille

ist Dein mächtigster Diener.
Doch solange Du nicht weißt,
was Du willst und sollst,
ist er nur ein launischer Herrscher.

4. September 2003, 17.06 Uhr # Nr. 521

unabhängig

Weil wir äußerlich auf allen Ebenen
aufeinander angewiesen sind,
können wir nur innerlich unabhängig werden.
Weil wir in Raum und Zeit
von außen nach innen wahrnehmen,
müssen wir unsere Erfahrungen hinterfragen.
Weil wir immer und ewig
von innen nach außen leben,
können wir uns nur Selbst befreien.
Weil wir am Anfang und Ende
das ewige Leben haben,
brauchen wir nur das Göttliche.
Weil die äußeren Dimensionen
unseren inneren Sphären entsprechen,
müssen wir es in allem erkennen.
--- und umgekehrt ---

6. September 2003, 14.38 Uhr # Nr. 527

Beschämend

ist nicht die Armut vieler Menschen,
sondern der unverschämte Reichtum
mancher Leute auf Kosten ihrer
Mit-Menschen.

11. September 2003, 20.01 Uhr # Nr. 540

Maßstab

Zahlen, Daten und Fakten
sind der objektivste Maßstab,
um ein Urteil zu begründen.
Das Verhalten ist verurteilbar,
nicht der Mensch in seiner Würde,
nicht die Seele in ihrem Wert.

1. Oktober 2003, 06.45 Uhr # Nr. 554

Die Frage nach dem Sinn des Lebens
beantwortet sich von Selbst
durch zwei einfache Fragen:
Wozu bin ich hier auf dieser Welt?
und
Was bleibt, wenn ich gegangen bin?

17. Oktober 2003, 15.20 Uhr # Nr. 560

Wahlfreiheit statt Schuld

Zu jedem Spiel gehören zwei:
Einer, der macht und
einer, der mitmacht,
oder es mit sich machen lässt.

19. Oktober 2003, 13.52 Uhr # Nr. 562

verloren - gefunden

Ein Spielzeug wirft man weg,
wenn es abgenutzt ist.
Verwöhnte Kinder fanden dies nicht
verwerflich.
Ein Mensch wurde stehen gelassen,
nachdem er ausgenutzt wurde.
Zurückgelassen, blieb er nicht stehen
und kam voran, wo er sich Selbst fand.
Inmitten verschmutzter Straßen
hob er das abgenutzte Spielzeug
mit einem Lächeln zu sich empor.....

24. Oktober 2003, 20.42 Uhr # Nr. 566

Begegnungen

Alle Begegnungen sind schicksalhaft.
Man denke nur daran, wie vielen Menschen
wir auf Umwegen und sogenannten Zufällen
begegnet sind,
die wir sonst nie kennen gelernt hätten.
Es liegt auch in unserem Schicksal,
auf einen Menschen zuzugehen,
bevor wir ihn möglicherweise
nie wieder sehen, oder
jemandem besser
aus dem Wege
zu gehen.....

26. Oktober 2003, 16.48 Uhr # Nr. 571



Weiterkommen

Wer sein Einkommen dazu verwendet,
nur sein eigenes Auskommen zu haben,
wird in seiner Egozentrik bald umkommen.
Wozu kommt jemand
-o-h-n-e-
seine Mitmenschen?

26. Oktober 2003, 19.17 Uhr # Nr. 572

Zuhören

Es war einmal
der arme Zirkusclown voller Hingabe,
den keiner sehen wollte,
der erstrahlte
im Lachen des kleinen Mädchens
sooooo sehr,
wie die Blume
beim ersten Sonnenstrahl erblühte.
Das einzige Publikum bist jetzt Du.
Hörst Du wirklich, wirklich zu?
Mit Deiner Seele, Deiner Seele?
Nun hat er Dich erreicht.
Dich! und
Eine Träne fließt seine Wange entlang...

26. Oktober 2003, 23.33 Uhr # Nr. 577

Erwachsensein

heißt, im praktischen Leben klar zu kommen, ja -
vielleicht noch zuverlässig und strukturiert zu sein.
Würde es bedeuten,
seine kindliche Neugierde, Offenheit und Freude
zu verlieren,
wollte ich niemals "erwachsen" werden.

28. Oktober 2003, 12.48 Uhr # Nr. 584

Sichtweisen

Die treulose Frau, wie auch der notgeile Mann
zieh'n sich nicht mehr aus, und einander nicht an.
Der Liebhaber kommt wie ein Dieb in der Nacht,
und geht schnell, bevor eins der Kinder erwacht.
Die Geliebte genießt mit dem Manne die Welt,
erfreut seine Ebenen und erhält Schweigegeld.
Für die Ehefrau ist es Glück nur auf Zeit,
heimliche Gier in verwelkender Schönheit.
Die Hausherrin neigt sich zum Geliebten,
im Garten, wo sie und ihr Mann sich einst wiegten.
Sie flüstert: „Oh gerne! Ich mach' es Dir fein.
Nur nachher muß Du auch zu Diensten mir sein.“
Dem Ehemann verleiht die Affaire viel Kraft,
um sich zu beweisen, was er alles noch schafft.
Ob er schon Vater ist, oder noch nicht,
er treibt es mit ihr zu gerne bei Licht.
Er jubelt „Von Dir kann ich alles bekommen,
in unsern Hotel-Stunden so voller Wonnen.“
Für jedes der Teile von ungleichen Paaren,
kämpft Helles und Dunkles in wechselnden Jahren.
Sie gibt ihm, was er braucht; er holt es von ihr.
Er befriedigt Verlangen; sie schenkt was dafür.
Jeder hat Lust, und jeder hat Recht.
Keiner ist gut, und keiner ist schlecht.
Alle Sichtweisen auf ihrer jeweiligen Ebene,
sind wahrlich entsprechend genau dieser Ebene.
Egal, wie man's sieht - egal, wie man's wendet:
So gesehen ist Beziehung schon vorher beendet.
Die menschlichen Paare sollen seelisch beginnen.
Kein Mensch kann dem Anfang am Ende entrinnen.
Das ist Abenteuer! – Und vor allen Dingen,
weil Mann und Frau *sollen*, wird Es gelingen.
Wie kommt man dahinter, was Mann und Frau sind?
Wie erkennt man die Einheit so klar, wie als Kind?
Nun! Mach sie ihn so glücklich, daß er nie vergißt,
und er sie nur besser, als die Person es jetzt ist.
Denn im Zentrum des Herzens sind alle unsterblich.
=> ab hier... ist das Wissen vom Wege auch erblich.
Hier sind wir treu nur uns Selbst (und damit dem andern)
und dessen Bestimmung zum Selbste zu wandern.....

28. Oktober 2003, 21.38 Uhr # Nr. 586

Sechs Worte in fünf Zeilen verändert am 24. März 2005

Unternehmertum

Keine Haltung ohne Haftung.
Das gilt vom Manager ohne Risikobereitschaft
bis zum Sozialschmarotzer ohne Konsequenzen.
Der bloß angestellte Mitarbeiter
kann kein Mitunternehmer sein.
Jeder Bergmann trägt mehr Verantwortung
für sich und das Leben seiner Kumpels.

28. Oktober 2003, 22.42 Uhr # Nr. 587

Zwischen allem Raum und Zeit,
inmitten aller Freud und Leid,
heißt meine Raumzeit „hier und jetzt“.
Als eine Traumzeit hochgeschätzt,
ist sie doch nur weit und breit
nichts anderes als Ewigkeit.

9. November 2003, 23.30 Uhr # Nr. 607

In Momenten von größtem Glück
und tiefstem Leid sind wir
zu allem fähig. ~~~ Vor allem zur
Entdeckung unserer wahren Person
durch den Aufbruch nach innen...

11. November 2003, 11.10 Uhr # Nr. 610

Nicht proportional ist die Bewußtheit
des Menschen von alt bis jung.
Je kleiner das Kind,
desto größer die Seele.

11. November 2003, 11.34 Uhr # Nr. 611

Glückseeligkeit

Baby, oh Baby!
Dein Lächeln offenbart uns
Erwachsenen Deiner Seele Glück

11. November 2003, 23.10 Uhr # Nr. 612

Balance

Das Gleichgewicht für fortschreitenden äußeren Erfolg,
kann nur gehalten werden durch entsprechendes
inneres Gegengewicht. Maßvoll angemessen.
Wer äußerlich einen Schritt weiter kommt,
muß innerlich zugleich demutsvoll
eine Stufe höher klimmen.

12. November 2003, 00.40 Uhr # Nr. 614

Wer nur alt geworden ist,
und nichts Wesentliches erfahren hat,
hat die Erntezeit verpasst.

12. November 2003, 20.48 Uhr # Nr. 615

Guter Rat

Verweile einen Augenblick
Sieh in den Spiegel vor Dir
Neutral ist mein Rat
Schau tiefer dort hinein
Augen-Blicke in Dein Herz
Erkenne, wer Du bist,
wer Du wirklich bist

12. November 2003, 22.45 Uhr # Nr. 618

Die vergessene Kraft

Der Atem ist die einzige Schnittstelle
in unserer physischen Realität
über die wir wirklich und willentlich
alle körperlichen Vorgänge in uns
und damit in dieser Wirklichkeit
verändern können.

Unser Atem ist der vollkommen
willentlich-bewußte Zugang zur
unwillkürlich-unbewußten Natur
in uns und um uns.

18. November 2003, 23.56 Uhr # Nr. 623



Beste Referenzen

Leistung zählt im Leben,
keine Zeugnisse.
Und wer aufrichtig ist,
ragt aus der Masse heraus.

21. November 2003, 17.46 Uhr # Nr. 624

Nicht öffentlich

Je höher die Gesellschaft,
desto tiefer die Abgründe.
Doch nur hinter verschlossenen Türen.

22. November 2003, 17.32 Uhr # Nr. 626

Wohl geschmunzelt

Der Schatz muß nicht männlich oder weiblich sein.
Ein Hausfreund ist nicht immer ein Freund des Hauses.
Und die Geliebte ist nicht unbedingt ein und dieselbe.
Eine Kauffrau ist auch nicht unbedingt käuflich,
noch ist sie diejenige, welche das Geld ausgibt.
Schließlich kann der Herr des Hauses auch
eine Dame sein...

23. November 2003, 20.14 Uhr # Nr. 628

Aufwachen

Ist der Titel provokant, für mein Gedicht so voll Vernunft?
Ich glaub er ist noch nicht mal weise. Doch bestimmt für unsre Zukunft.
Sagt an, Ihr fröhlichen Mitmenschen, ist es nicht eine verrückte Welt,
die sich nicht dreht um Gott und Sonne, sondern um das liebe Geld?
Einkommen schafft der Mittelstand, Innovation der Unternehmer.
Wer als Mensch die Haftung trägt, ist ein „echter“ Arbeitgeber.
Wenn Menschen versprechen und einander so vielfach betrügen,
ist es schwer zu erkennen, ob sie wahr sprechen oder lügen.
Die Macht der Mächtigen besteht aus Illusion und Schein,
wodurch sie „machen“ was sie wollen. Im Kern bleiben sie klein.
Wollen wir unsere eigene Macht der Klarheit neu gewinnen,
müssen wir dem Blendwerk von Äußerlichkeiten entrinnen.
Selbst der Visa-Karten-Gründer hat über Chaos konstatiert,
und sagt, daß jede Organisation nur in der Vorstellung existiert.
Sie ist nicht das Logo und Marke, nicht Aktie, nicht das Geld,
ja selbst das Gebäude ist nur eine Manifestation in unserer Welt.
Sie ist ein mentales Konzept, um das herum sich Mensch und Mittel
sammeln in bestimmter Absicht und Prinzipien als Wirkungsmittel.
So existiert Realität, physisch (und vor allen Dingen!)
die wahrgenommene Wirklichkeit mit aller Macht nur in uns drinnen.
Die Menschheit blickt von außen auf die bloßen Zahlen.
Politik und Wirtschaft machen die Statistiken der Qualen.
Banken verleihen teures Geld, das sie billig geliehen haben.
Das ist legal, solange sie sich nicht nur am Kunden laben.
Was keiner weiß, das Geheimnis ist ein konstruiertes Ding.
Man unterscheidet den Kredit über Tilgung als performing.
Dahinter steckt der bloße Tilgungsfakt – die Höhe ist egal.
So bilanziert man Forderungen positiv und obendrein legal.
Anlegerorientiertes Rating, Bewertungen der Großkonzerne,
blähen alles auf, was geht, und rücken Fakten in die Ferne.
Andere vergeben Gelder, die rechnerisch nicht existieren
und können so mit Illusion Rendite und Verlust kaschieren.
Im Börsenumfeld bewerten Analysten schnell
für die Besitzer vor der Kamera hochintellektuell.
Inzwischen wechseln Millionenkonten ins steuerfreie Land,
wo Goldbarren in Bergen lagern, verziert mit einem Schleifenband.
Staatsapparate machen Kniefälle zur Sicherung der Arbeit,
für einen Arbeitsplatz von hundert, und beugen sich dem Streit.
Subventionen, Steuerluxus, absetzbare Völlerei.
Die unter Tage, die bei Kranken, kriegen nicht mal Hitzefrei.
Drittländer bezahlen Schulden über Kredite.
Goldene Wasserhähne aufgrund Rekordrendite.
Konzerne, Uniformvertreter ohne jede wahre Schau
konstruieren anonym den scheinbaren Reichtumsbau.
Man hofiert: „Minister! Doktor!“ und verlangt des Geldes Schein.
Die aufgedruckte Null zu sehn wird wichtiger, als DA zu sein.
In diesem Spiel der Zahlensklaven, mit aller Macht der Illusion
unterliegen wir den falschen Mächten. Doch wen interessiert das schon?
Preiskrieg, Dumping, Nahrungsmultis, Deutschland sucht und searcht den Star.
Wieder günstig was gekauft. Nur schlechte Nachrichten sind wahr.

Kunden kriegen Rabatte, Passwörter und Superkarten,
müssen Online-Banking zahlen und in der Kassenschlange warten.
*Sie hoffen auf ein gutes Zeichen. In Wahrheit aber dienen sie
durch schlaftrunkenes Vertrauen der gewaltigen Maschinerie.*
Denn diese scannt, analysiert ihr Konsumverhalten.
Sie bestimmt Identität, in Pass und Ausweis festgehalten.
Wenige von reich bis arm haben dieses Spiel verstanden,
auf Kosten der Fleißigen nicht im System zu stranden.
Schulden macht die Frau von Welt und der nach außen „arme“ Mann.
Sie wissen, wie man Risiko durch Scheinverträge abwälzen kann.
Gesetze schützen oft die Großen, Industrie und Kapital.
Zwölf Jahre Haft dem kleinen Mann, doch nur acht dem Kannibal.
Richter versinken in Klagen und Steuern. Das Superministerium
verordnet neu, statt durchzublicken. Diener des Imperium.
Kein Staat kann die Schuldschein-Nullen der Reichen je begleichen.
Systeme kollabieren im Jonglieren, während Bürger still entweichen.
Doch all dies wackelt, brösel. Denn es ist auf äußeren Schein gebaut.
Wohl dem, der keine Zahl jongliert, sondern seinem Sein vertraut!
Konzernpolitik, Massen-CD's und Verschwendung satt.
In Konsumverzicht des kleinen Mannes wendet sich das Blatt.
Schon viele fragen nach dem Sinn und einem Weg voll Glück.
Sie wagen den Zusammenhalt und gehen Stück für Stück.
Andere entfliehen der Realität in sonderbaren Sekten,
leben ohne Bodenhaftung, kaum anders als Insekten.
Manche sind hart arbeitend im System voll integriert,
aber via Internet mit Witz und Mail nicht involviert.
Nur intellektuell an der Mentalität gehindert,
doch voller Freude leben manche Menschen un-behindert.
Die Mächtigen können die Ehrlichen hier solange schinden,
wie diese sich nicht aus dem Griff der Illusion winden.
Die Menschheit halb wahr zu locken und zu drangsalieren
kann als zukünftiges System nicht länger funktionieren.
Vielleicht hat die Menschheit jetzt einen Zyklus erreicht,
der sie aufs Dasein zurückwirft und auf das Innere eicht.
Ein Mensch wurde vor Zeiten geboren, um unsere Welt zu retten.
Wer sich verleugnet, bleibt verloren und legt sich selbst in Ketten.
Ihn kann kein Heiliger erleuchten, und keine Staatsgewalt verschonen.
Macht beginnt mit Selbsterkenntnis, Ohnmacht mit Illusionen.
Allmählich entdecken die Menschen die innere Entwicklung wieder.
Sie schaffen so die neue Form und strecken weiter ihre Glieder.
Menschen brechen aus der Matrix in alle Wahrheiten dahinter.
Sie erblicken die Fassade; nicht mehr, doch auch nicht minder.
Wer aus der Illusion erwacht, erkennt als neue Frau und Mann,
daß man für ein anderes Spiel ganz neu die Karten mischen kann.
Als Wesen bleiben sie verbunden, leben gut und rein zusammen.
ER-folg ist für sie Folge aus ihren Herzensflammen.
Ein Tag kann eine Perle sein, dagegen ganze Jahre nichts.
Diese Intensivität erklärt sich angesichts des Lichts.
Die Sonne scheint in dem System auch in tiefster Nacht.
Schon mancher ist in diesem Spiel durch Gnade aufgewacht.

Tausend und eins

Gelassenheit entsteht durch die Erkenntnis,
das alles vorherbestimmt ist.
Ob Deine Zahlen gezogen werden, als Du nur
einmal vergessen hast, den Schein abzugeben,
oder ob Du schon beim ersten Mal gewinnst.
Ob am Ende des Regenbogens der Topf mit Gold
oder um die nächste Ecke die Große Liebe wartet.
Die Tausendfache Lotterie ist das eine Glück.

5. Dezember 2003, 09.45 Uhr # Nr. 634

Rezept

Wenn wir unseren Mitmenschen
eine seelische Größe und den Willen zur Bewußtheit
unterstellen,
können diese eine wundersame Veränderung erfahren.
Und falls nicht, haben wir es für uns getan.
Wir erleben eine solch unbeschreibliche Tiefe
und Mitmenschlichkeit,
daß man dieses Rezept am besten ausprobiert.
Für eine
T
i
e
f
e
, die bleibt

7. Dezember 2003, 23.05 Uhr # Nr. 637

ärmlich

Wer nicht sein kann,
muß haben wollen.

15. Dezember 2003, 23.50 Uhr # Nr. 643

Man kann erst wissen, ob man scheitert,
wenn man es versucht.

16. Dezember 2003, 04.44 Uhr # Nr. 647

Erklärung

Um wirklich zu verstehen,
ist es oft besser,
einfach mit dem Herzen zu fühlen,
als all die Erklärungsversuche
mit dem Kopf....

16. Dezember 2003, 20.40 Uhr # Nr. 649

Kindergarten

Von ganz oben betrachtet ist die Welt ein großer Kindergarten,
wo die Menschen noch lange auf das Erwachsenwerden warten.
In wichtigen Berufen schreit man „Mir, mir!“ in großer Hetze.
Privat verlässt sich Mann und Frau und schimpft sich nachher „Petze“.
Die Spiele der Erwachsenen gleichen denen von Mädchen und Jungen.
Mit „größer“ und „schöner“ hat noch niemand was Gutes errungen.
Unter allen diesen Erdenbürgern sind solche reich beschenkt,
die als erwachte Kinder Gottes sich so wissen gelenkt.
Für diejenigen Wenigen, die ein größeres Leben wagen,
bedeutet es, diesem Kindergartenverhalten zu entsagen.
Schulabschluß ist an der Zeit und zwar vom LEBEN nun.
Man denke nur ans Abitur, ganz abgesehen vom Studium.

16. Dezember 2003, 23.57 Uhr # Nr. 650

Wo unsere Aufmerksamkeit ist,
da ist auch unsere Energie
des Lebens.

18. Dezember 2003, 21.46 Uhr # Nr. 654

Wirkliche Schönheit ist so wertvoll,
daß sie materiell gesehen
lieb und teuer sein muß.

20. Dezember 2003, 19.12 Uhr # Nr. 660

einfach tanzen

Tanzen ist so megageil!
Bewege jedes Körperteil.
Es befreit und belebt,
es erfreut und erhebt
alles Dasein. Ganz und heil.

1. Januar 2004, 17.08 Uhr # Nr. 689

Das erweiterte 90-10-Modell

Der goldene Schnitt

Der Fünfstern oder Drudenfuß – mein Symbol.
Zehn gleich geteilte Teile durch fünf Linien. Der größtmögliche Ertrag mit dem zehnten Teil.
Zehner-Potenzen, Zahlenmagie und zahllose Dekaden der Evolution.
Jeder zehnte Mensch will die Kryptologie des Universums entschlüsseln.
Zehn Prozent von zehn Prozent leben als Rufer in der Betonwüste.
40 Prozent verstehen verhüllte Offenbarung in ihren eigenen Worten.
Die Entschlüsselung erfolgt über das 90-10-Modell vom Januar 2002.

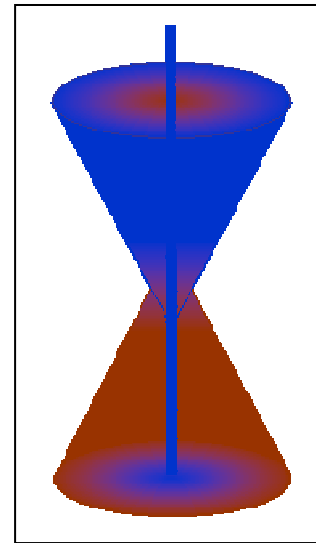
Das von mir so benannte "90-10-Modell"

basiert auf der Tatsache, daß in der Welt, in der wir Menschen leben, erst 10 % des Existierenden vorwiegend äußerlich wahrnehmbar (und damit auch wissenschaftlich beweisbar) ist, aber über 90 % noch zu erforschen oder besser gesagt selbst zu erfahren. In der Umkehrfolge dieses Modells bedeutet es auf die Bevölkerung unserer Erde bezogen: 90 % der Menschen nutzen nur 10 % Ihres Potentials (Wesens); und 10 % sind sich Ihres wahren Wesens bewusst. Dessen "bewusst" zu sein, bedeutet genau die besagte persönliche Erfahrung gemacht zu haben, daß im Grunde alles eins ist (100 Prozent). In zunehmendem Maße wissen Menschen sich in größeren Zusammenhängen lebend und ahnen etwas von jenen 90 Prozent.

Zu den uns zugänglichen zehn Prozent gehören alles überlieferte Wissen, die Mythen und Legenden, wobei die inspirierten Schriften und Religionen eine Schnittstelle bilden.

Wissenschaftliche Modelle weltweit ändern in Anerkennung von "anderen Faktoren" ihre Parameter - neue Werte in den Sozialdisziplinen, Genforschung oder Metaphysik sind Beispiele dafür. "Gut ist, was hilft", sagt mittlerweile die Schulmedizin mit dem erweiterten Blick auf Nachhaltigkeit und Langzeitwirkungen. Unaufhaltsam zeigt sich dieser Wechsel in der Unterhaltungsindustrie, wo der Trend von Horror, Action und Berieselung hin zu Menschlichkeit, Lebensgesetzen und Benefiz geht. Kulturelle Werke (aus Film, Kunst, Musik oder Sport), die unsere Phantasie und Kreativität anregen.

Beispielhaft genannt seien hierfür nur drei Werke: Matrix, StarWars, Der Herr der Ringe und fünf erwachte Künstler: Salvador Dali, John Lennon, Dave Stewart, enya oder Marius Müller-Westernhagen. Die Liste ließe sich unendlich weiterführen.



Was genau sind nun diese 90 Prozent?

Es meint den gesamten Existenz- und Bewusstseinsbereich, der sich außerhalb der Wahrnehmung des Oberflächenbewusstseins befindet. Beginnen wir beim Naheliegendsten: Dem Wunderwerk unseres Körpers, wo alle Funktionen über das vegetative Nervensystem gänzlich dem bewussten Willen entzogen sind. Weitergehend beim Wachstum, dem genetischen Code, gehören noch viele andere Bereiche hierzu: Alles, was es einmal physisch gegeben hat, Menschen, Gewesenes und Erlebnisse, aber auch unsere Träume, Hintergedanke, der Wille, u.v.m. Dieses ist es, welches uns WIRKLICH lenkt; aus der Vergangenheit, gegenwärtig in die Zukunft und umgekehrt. Hier und Jetzt lenkt es auch Ihre Realität - zum Beispiel beim Lesen dieses Textes. Denn sobald Ihre Aufmerksamkeit nachlässt, beginnen Sie, sich eigene Dinge vorzustellen, oder sind Sie am Tagträumen und damit wieder in diesen 90 %. Im Falle des Träumens geschieht dies über die astrale Traumwelt, wo uns auch Wünsche und Sehnsüchte hinführen. Zugleich entspringen diese Phänomene auch jenen Bereichen und offenbaren uns eigentlich erst den Anfang von mehr Bewusstsein.

Wie verhält sich dieses Modell zur Menschheit?

Von der Mehrheit (= 90 %) sind etwa ein Drittel wirklich offen für sich Selbst und andere (z. B. als Seminarbesucher oder im Dialog), ein Drittel beschäftigt sich zeitweise damit (z. B. als Kirchgänger oder via TV) und ein letztes Drittel wird nie aktiv werden (z. B. als Totalkonsument oder allenfalls über Aggressionen). Die beiden Drittel der 90 % bilden die große Masse der Menschheit (60 %), die sich - wie alle Menschen - zunächst an äußeren Dingen orientieren, jedoch mit der bisherigen Konsequenz, daß sie an der Außenseite stehen bleiben und aus verschiedensten Gründen nichts wirklich an sich heranlassen. Dabei sind die Formen verschieden stark ausgeprägt, von einem außenorientierten Leben bis hin zu

oberflächlichen Beziehungen oder häufigem Partnerwechsel, ja sogar Kriminalität. Aber in dieser Zeit des totalen Wandels gibt es auch unendliche Chancen, die aus der grundlegenden Erkenntnis entstehen, daß von innen nach außen alles entstanden ist, was es gibt.

Welche Konsequenzen hat dieses Weltbild?

Die Lösung liegt nun darin, nach "Innen" zu gehen, um daraufhin wieder im "Außen" zu leben. Es sind jene großen Persönlichkeiten, die unsere Welt gestalten - vor allem weil sie ihr eigenes Leben gestalten. Es geht letztlich nur darum, sich selbst zu beherrschen und ist eigentlich ganz einfach Identität von Innen und Außen... Denn ich traue den Menschen im Grunde stets zu, daß Sie sich "bewusst" sind, was sie tun und sagen.

Um es kurz zu sagen, geht es mir darum: Chef im eigenen Hause zu sein. Damit nicht irgendwelche Impulse gewinnen, die sich in alten Mustern immer wiederholen und kranke Beziehungen hervorrufen. Konsequenterweise enden nach Erkenntnis und Umsetzung dieses Modells all jene unbewussten Schutzmechanismen, die wir aus sogenannten "schlechten Erfahrungen" aufgebaut haben. Wir formulieren bewusst "alte" Glaubenssätze in wesensgemäßen Glauben und Willen um. Je mehr jeder Mensch ur-sächlich von diesen 90 Prozent erfährt, desto bewusster wird ihm, daß es nötig ist, sich Selbst zu entwickeln. In einer umfassenderen Kenntnis aller Seins-Schichten bestimmt jeder sein Leben selbst, bzw. diese Vermögens-Anteile können den Menschen nicht länger versklaven. Mit SELBST-Kontrolle gelingt es jederzeit, die ureigenen Schichten zu steuern und zum Wohle aller einzusetzen. Einschließlich des eigenen Wohles!

Warum sollten wir daran glauben?

Weil wir genau das sind und stets das werden, was wir tun. In der Bedeutung und Folge, sich Selbst zu verwirklichen, ist die konsequenteste Erscheinungsform SELBSTVERANTWORTUNG. Konkret HIER und JETZT!

Trotzdem unser hiesiges Dasein relativ kurz ist, können wir somit das werden, was wir im Innersten längst sind: vollkommen frei! Allerdings gibt es mehr Menschen, die sich nicht ihrer wahren Identität bewusst sind ~ vielleicht es auch nie sein werden. Doch ob wir wollen, oder nicht: die ganze Welt (und mit ihr die Menschheit!) beginnt auf eine neue Ebene zu wechseln. Und weil in diesem Evolutionsprozess auch das eigene Wohlergehen integriert ist, sollten wir uns mit jenen Bewusst-Seins-Bereichen beschäftigen, um hier persönliche Lebensqualitäten zu finden. Es lohnt sich also, das Gesetz von Saat und Ernte zu beachten; zumal wir 24 Stunden am Tag mit uns leben (müssen). Und jeder von uns, der Liebe oder Zuneigung verspürt, hat am besten selbst erfahren, welche Welten sich in ihm aufgetan haben und wie sich plötzlich alles um ihn herum positiv veränderte.

Wem können wir vertrauen?

Wer einmal diese inneren Pforten durchschritten hat, weiß, daß er zunächst nur auf einem neuen Standpunkt für eine völlig andere Dimension steht und weitergehen sollte, um mehr zu erfahren. Wie überall treffen wir auch auf diesen Wegen Egozentriker und Scharlatane an, die für ihr "kleines Ich" handeln. Wir können leicht herausfinden, wer hohe Werte lebt, indem wir ihn an seinen Worten messen und zwar: in der Tat! Gerade für die Gestaltung der "neuen Welt" zeigt sich Übereinstimmung in Wort und Tat nach wie vor an den Früchten. Zum gegenseitigen Vertrauen ist es wichtig, eigene Werte klar darzulegen und ganz konkret in jeder Situation friedfertig zu handeln. Die Verbindung mit solchen Selbst-identischen Menschen ist wesentlich, vor allem in der PARTnerschaft. Begegnen wir jemandem, der Selbst schon etwas von diesem spirituellen Neuland konkret erfahren hat, haben wir gewiß ein großes Glück. ES ist einfach schöner, gemeinsam Erkenntnisse zu teilen und vertrauensvoll voran zu schreiten.....

Formal juristisch

Zwischen legal und illegal
gibt es noch so manchen Pfad
den der Gerechte betreten darf.

2. Januar 2004, 09.55 Uhr # Nr. 699

Eintauchen

Discoclub, abtauchen, Megabass
Dies ist auch das reale Leben.
Eintauchen, aber nicht untergehen
Erwachen zur anderen Realität und
Normalität der Spiritualität.

3. Januar 2004, 01.07 Uhr # Nr. 700

intim

Wenn Du in tiefer Nacht ganz intim wirst
und im Schweiß ohne Angesicht
die Ausdünstungen Deines Gegenüber atmest,
wo sie im Verdampfen eins werden,
findest Du mich ohne zu sehen.
Inmitten Deiner Organe erhebt sich die Schönheit
über zitterndes Plasma und bebendes Sekret.
Dort, wo Leben gezeugt und geboren wird,
muß Leben Liebe sein.

3. Januar 2004, 01.14 Uhr # Nr. 701

Nix

„Wer nichts will, hat nichts“
sagte der Großvater.

4. Januar 2004, 12.05 Uhr # Nr. 703

Preis-Wert

Dienst-Leistung sollte
angemessen und preiswert sein.
Geben, wo es möglich und
Nehmen, wo es nötig ist.

4. Januar 2004, 19.02 Uhr # Nr. 706

Szenenwechsel

Der Geschäftsmann, die Großmutter und das Kind.

„Zweitausendneunhundertsevenundneunzig, Zweitausendneunhundertachtundneunzig,
Zweitausendneunhundertneunundneunzig und drei Cent. Verdammt!
Mir fehlen 97 Cent. Da hat der Hund mich doch betrogen!
Nochmal nachrechnen...“

„Zwei links, zwei rechts einen fallen lassen.

Verflixt! Ich sehe auch immer schlechter. Bald brauche ich beim Stricken eine Brille.“

„Komm Frau, wir spielen Hochzeit. Tipp tipp in die Kirche mit dem Traktor. Bruuuuummm!
Aber Oma, Du siehst doch gar nicht schlecht aus. Du bist doch erst Siebenunddreißig Jahre
alt.“

„Zweitausendneunhundertneunundneunzig und vierundneunzig Cent. Hmmm! Mehr werden
es nicht. Na, dann mache ich mich mal an die Bilanz ran.“

„Ach, mein Kind! Ich bin dreiundsiebzig nicht siebenunddreißig. Aber es ist schön, wenn Du
findest, daß ich noch gut aussehe.“

„Ja, weißt Du, Vati hatte immer gesagt, Du wärst so schön wie Mama gewesen ist. Ich kann Sie immer nur vor mir sehen, wenn ich träume. Warum musste sie eigentlich so früh sterben?“

„Aaaaah. Das sieht schon besser aus! Vierzehnkommaeinsnullneunzweivierdreiprozent mehr Rendite in diesem Quartal. Naja, und wenn wir dann gleich zum Jahresanfang die fünf Leute aus unserer Werkstatt entlassen, liegt unsere Eigenkapitalverzinsung um einkommanullzweidreivierzweiprozent höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.“

„Ja, Deine Mama war eine wunderschöne Frau. Und ich bin sicher, der liebe Gott hat sie nur so früh zu sich geholt, damit sie wie ein Stern am Himmel über uns leuchtet in der Nacht. Und Dich besucht sie jeden Abend und beschützt Dich in Deinen Träumen.“

„Ach Oma, wenn ich doch nur immer so schön träumen könnte wie letzte Nacht. Alles ist dann so leicht und meine Figuren sind hier auch lebendig. Jetzt kann ich nur mit ihnen tanzen, wenn ich mit meinen Händen wackele.“

„Mann, das wird ein Erfolgsjahr!!! Wenn ich das in unserer Gesellschafterversammlung berichte... gäääh... dann können wir uns noch mal das Doppelte genehmigen. Im nächsten Geschäftsjahr bin ich sicher mit meinem Bootsführerschein fertig. Nur ob ich im Sommer überhaupt Urlaub nehmen kann, ist fraglich. Schließlich bin ich hier ja unentbehrlich. Ach Du je! Gleich ist noch unser wichtiger Jahresempfang. Also schnell beeilen, bevor die Sonne untergeht.“

„Ja mein Schatz, Du kannst so herrlich tanzen, daß ich am Liebsten mit Dir rumhüpfen würde. Nur meine Knochen machen da nicht mehr mit. Aber, wenn der Papa gleich kommt, wird er sicher wieder mit Dir toll.“

„Da freue ich mich auch schon drauf. Vor allem, weil Mama uns dann wieder zu schaut. Das fühle ich immer ganz genau. Welcher von den Sternen ist denn das Licht von Mama? Und weißt Du, wie viele Sterne da oben sind?“

„Ach Gott. Jetzt ist es schon dunkel geworden, und mir schmerzt die linke Brust so sehr. Werde gleich mal aufstehen und mir ein wenig Wasser holen. Oh was ist das? Mein Herz! Es sticht so sehr. Oh mein Gooott!!...“

„Mein Liebling, bewahre Dir Deine Gefühle des Herzens! Sie sind immer richtig. Und wenn Du meinst, daß die Mama bei uns ist, stimmt das auch. Niemand weiß, wie viele Sterne dort am Himmel stehen. Nur Gott hat sie gezählt. Und wenn Du ein Licht siehst, kann es auch sein, daß der Stern schon gestorben ist, aber sein Licht ist immer noch unterwegs. Immer und ewig.“

„Oma.... Duuu ich hab Dich lieb!“

friedfertig

Tiere kommen zu denen, die sie lieben.
Am liebsten zu Heiligen oder Kindern.

14. Januar 2004, 16.41 Uhr # Nr. 733

Wegwerfgesellschaft

Unsere Welt
immer mehr Menschen – immer weniger Platz
immer mehr Bedürfnisse – nur begrenzte Ressourcen
Wenn heute selbst das kleinste Ersatzteil
teurer ist, als das gesamte Produkt,
stellt sich die Frage, ob man nicht eine Gesellschaft,
die so denkt und lebt, wegwerfen sollte
und durch eine neue ersetzt.
immaterielle Ressourcen sind unbegrenzt

18. Januar 2004, 17.20 Uhr # Nr. 738

In der Glitzerwelt des Glamour und Schein
sind edle Menschen
wie Diamanten in einem Scherbenhaufen.

20. Januar 2004, 23.31 Uhr # Nr. 743

Stoffwechsel

Wer sich selbst genügt und genügend
Druck aushält, schafft es, wie die Kohle,
von schwärzester, zerbrechlicher Substanz
zu der klarsten und härtesten Materie
zu wechseln.
Er wird ein reiner Diamant.

21. Januar 2004, 22.30 Uhr # Nr. 746

Schein-Welt

Arbeitslosenstatistiken
Bruttoexportquoten
Umsatzkennziffern
Rendite der Prozente
Alle diese Angaben der Scheinwelt
sind maximal Orientierungen,
niemals Maßstäbe.
Maßstab ist unser Sein.

27. Januar 2004, 22.24 Uhr # Nr. 749

Die meisten Menschen haben Arbeit,
die wenigsten einen Beruf.
Wer zu seinem Beruf berufen ist,
findet Erfolg und Erfüllung.

31. Januar 2004, 07.36 Uhr # Nr. 757

Im Leben

muß man nicht nur sehen, wo man bleibt,
sondern auch, wo man hinkommt.

12. Februar 2004, 23.20 Uhr # Nr. 767

Schauspielerei ist die Kunst,
den Menschen Dimensionen
von gut bis böse zu zeigen,
ohne sie dabei wirklich zu verletzen.

14. Februar 2004, 08.05 Uhr # Nr. 769

Heimkehr

Geh nur hinaus in die Welt.
Kämpfe und verlier Dein Geld.
Nur mit Liebe noch allein,
kehre heim zum Glücklichsein.
Dein Weg ist Dir vorherbestimmt.
Selbst mein Schicksal, liebes Kind.

23. Februar 2004, 07.46 Uhr # Nr. 776

anders gesehen

Reich ist arm und arm ist reich.
Weich ist hart und hart ist weich.
Die mauer-vergitterten Villen der Reichen
sind anders gesehen
teure Gefängnisse für einsame Herzen.
Die Machtspielchen der Mächtigen
sind nichts anderes
als Monopoly für Erwachsene.
Die Riesenparties und großen Weltreisen
sind gesellschaftliche Zwänge
und Sehnsucht, ohne anzukommen.
Das teure Buffet und wilder Sex
sind innere Leere und unerfülltes Verlangen.
Die Luxusautos und Kleider sind
Gefährten der Faulheit und falsche Hüllen.
Der arme Mensch vor den Toren der Paläste
ist ihre Eintrittskarte in das Himmelreich.
Aber welches Kamel geht schon gerne
durch ein Nadelöhr?
Verschenke alles und folge mir nach!

23. Februar 2004, 22.52 Uhr # Nr. 777

Scherz

Lieber glücklich und reich,
 als unglücklich und arm.
 Oder war es umgekehrt?
 Lieber arm und glücklich...

24. Februar 2004, 18.07 Uhr # Nr. 778

Seelenruhe

Machtkämpfe und Politik,
 Wirtschaft, Aktien, kleines Glück.
 Ach, was grämst Du Dich so sehr!
 Setz Dich ruhig ans weite Meer.
 Wandere zu Berg und Heide.
 Blumen, Vögel, Augenweide.
 Ändern kannst Du kaum die Welt.
 Doch schau, auf daß sie Dir gefällt.

3. März 2004, 22.29 Uhr # Nr. 787

Almost perfect - fast vollkommen.

Dieses Lied gilt unbenommen
 allen, die getadelt werden
 oder leiden hier auf Erden.
 Wisse, wenn Du wirst getadelt,
 daß man Dich im Grunde adelt.
 Hat Deine Oberlehrerin
 für das Gute keinen Sinn,
 bekommst Du maximal ´ne Drei,
 dann ist sonst alles fehlerfrei.
 Hat Dein Boss Dich schikaniert
 und an der Nase rumgeführt,
 markiert das Unter-Soll als nichtig,
 so waren 90 Prozent richtig.
 Prüft der Beamte mit dem Blicke
 und findet Deine einz´ge Lücke,
 oder kommt die Steuerfahndung:
 Nicht von allem hat man Ahnung.
 Was ich nun sag, sei nicht verschreckt,
 "Arsch geleckt" Du bist perfekt!

3. März 2004, 13.49 Uhr # Nr. 788

High society

Wie schade ist es, wenn die Menschen
soziale Schichten nur am Wohlstand definieren.
Denn ob man Geld hat oder nicht:
Oben
-und-
unten
in jeder Gesellschaft
bildet sich letztlich über den Charakter.

4. März 2004, 13.29 Uhr # Nr. 790

Ganz oder gar nicht

Entweder ich mache etwas gut oder bestens.
Alle Mittelmäßigkeit und Halbherzigkeit bringt nichts.
Egal, im welchem Lebensbereich.
Schönheit, Gestaltung, Liebe...
was immer es sei: Es ist vollkommen
und soll entsprechend seinem Sein im Schein erstrahlen.

4. März 2004, 21.14 Uhr # Nr. 791

In dieser hektischen Zeit kommen
manche Menschen erst zur Ruhe,
wenn es ihre letzte ist.

5. März 2004, 19.05 Uhr # Nr. 794

wichtig-wichtig

VIP – very important person.

Alles und jeder ist immer wichtig.

Keine Zeit.

Aufgaben bis gestern erledigt und am besten geliefert.

An der Kasse schieben Dich schon Deine Nächsten weiter.

Hier und da bezahlt man den Preis für den Sinn des Lebens
auch mit demselben.

5. März 2004, 19.05 Uhr # Nr. 795

Helden des Alltags

sind jene, die als mutige Krieger
äußere Schlachten schlagen.

Helden des All-Tags

sind jene, die als Abenteurer des Bewusstseins
im Inneren siegen.

10. März 2004, 23.14 Uhr # Nr. 809

Das eingebrannte Ideal

kann nur durch ein helleres Licht
aufgelöst werden.

Die Liebe nur durch eine größere Liebe.

17. März 2004, 18.07 Uhr # Nr. 831

Emser Abendrot

An der Brücke stehen,
in die Ferne sehen.

Gott begreifen, dankbar sein,
Gedanken schweifen ~ tiefer ein.

Ein Schatten geht vorbei.

Ich sehe nur das kleine Kind.

Der Fremde lächelt eins-zwei-drei
und ich erkenne: Er ist blind.

Meine Augen werden frei.

17. März 2004, 18.32 Uhr # Nr. 832

Psyche

Die Psyche - nicht Psycho - ist
der größte Reichtum, den wir besitzen.
Ein Lächeln des Kindes zeigt uns,
wie strahlend die Seele leben kann.
Schizophrene sind fast niemals Psychopathen.
Sie erfahren einfach so vieles, was uns verborgen ist.
Kiffer sagen möglicherweise nur die Wahrheit,
die sie in den Menschen und Dingen entdecken.
So aber verprellen sie jene, die klare Realitäten fürchten,
in unserer Welt der Lügen und medialen Verzerrung,
oder sie erreichen - im Grunde liebevoll gemeint -
das Herz als Eingang in die Seelenwelt.
Jeder hunderste Mensch in Europa
ist schizophren - so viele, wie Diabetiker.
Ach, wüssten wir um deren Sensibilität,
wir würden die Seele im Menschen erkennen.
Nicht die Wahrnehmung oder Phantasie
ist verurteilbar.
Wenn, ist es nur die Tat.
Nach wie vor werden wir SIE - die Psyche
- an ihren Früchten erkennen.

19. März 2004, 23.11 Uhr # Nr. 835

inspiriert vom Fernsehsender arte, welche die
Deutsche Komödie „Lammbock“ und
den Themenabend über Schizophrenie sendeten.

Kommunikation

Lass nie ein Schweigen von Dir hören,
bis eine Sache geklärt
oder eine Entscheidung getroffen ist.

22. März 2004, 16.33 Uhr # Nr. 836

Symbol

Nichts ist ohne Bedeutung,
wenn wir dahinter blicken,
was damit ausgedrückt wird.

23. März 2004, 16.08 Uhr # Nr. 838

Wenn alles zwei Seiten hat,
muß man beides in allem sehen
und alles zu Einem verschmelzen.

30. März 2004, 23.28 Uhr # Nr. 853

beschaulich

Die Leute machen sich gegenseitig verrückt
wegen ihrer Altersvorsorge und Aktienkursen,
und errechnen fieberhaft ihre Gewinnmargen.
Statt dessen sollten sie sich lieber einmal
ruhig hinsetzen
und in die Weite schauen.
Entzückt ver-rückt die Natur genießen. Beschaulich
als Mensch.

2. April 2004, 20.57 Uhr # Nr. 864

...als ich die erste Idee zur Wohlfahrtsaktion hatte



Wahrnehmen heißt die Wirklichkeit begreifen.
Was Materie in ihrer Substanz wirklich ist.

2. April 2004, 21.22 Uhr # Nr. 866

Nomen est Omen

Sage nicht, Namen sind nur Schall und Rauch,
denn sie offenbaren das, was man sieht und nicht sieht. Eben, was es ist.
Nenne beispielsweise laut bitte die **Farbe**, welche Du siehst, nicht das Wort:

**blau violett gelb braun grün rot grau schwarz blau orange braun rosa rot
violett orange blau grün violett grau gelb orange rot schwarz blau braun**

Nein, Du unterliegst keiner optischen Täuschung. Also benennt ein Name offenbar ein Ding.
Dies gilt erst recht beim Menschen. So handle stets mit Deinem guten Namen.

3. April 2004, 09.11 Uhr # Nr. 872

Understatement

ist das beruhigende Gefühl,
zu wissen, daß man könnte,
wenn man denn wollte...
Diese Erfahrung gilt nicht nur
im Straßenverkehr.
;-)

3. April 2004, 10.52 Uhr # Nr. 873

Diamant

ES gibt mehr, als nur zwei Seiten.
So wie ein Buch tausend Seiten haben kann,
hat jeder Mensch unzählige Facetten.

4. April 2004, 12.20 Uhr # Nr. 877

unheilbar unteilbar

Bist Du auch noch so krank,
denk immer "Gott sein Dank".
Du wirst zermürbt, gesiebt,
und dennoch soo geliebt.
Du ahnst in Deiner Wut:
Alles ist für was gut.
Tat-sächlich IST der Schmerz,
schnell rast Dein armes Herz.
So öffne Deinen Geist,
damit Du nicht vereist.
Es schmerzt Dein Körper nur
als Teil der All-Natur.
Vor Schmerzen halb entrückt,
die Krankheit Dich ver-rückt.
Dein Körper ist noch da,
nur Du nimmst anders wahr.
Nun hast Du Dich gefunden,
zum Selbst hin überwunden.
Gestärkt in SEINEM Schoß
war Heiligung Dein Los.
Du bist aus tiefster Nacht
als neuer Mensch erwacht.
Erst warst Du unheilbar.
Jetzt bist Du unteilbar!!!

6. April 2004, 17.19 Uhr # Nr. 884

Wer immer nur redet,
und nichts tut,
phantasiert.

7. April 2004, 08.30 Uhr # Nr. 885

Wenn Einbildung die stärkste Bildung ist,
können wir uns doch einfach einbilden,
glücklich zu sein.

11. April 2004, 21.55 Uhr # Nr. 893

Vermessenheit

Alles mehrfach zählen, wiegen, messen.
War die Menschheit jemals so besessen,
jedes Tun des Menschen zu erfassen?
Um keinen Preis kann sie davon ablassen.
Auch statistisch muß es dann noch passen.
Alles wunschgemäß in Schemata zu pressen
ist nicht nur anmaßend, sondern vermessen!

Extremes Controlling verfehlt seinen Zweck.
Der Mitarbeiter kündigt oder rennt weg.
Jedes Management kann stets darauf bauen,
daß Menschen geführt werden über Vertrauen.
Was man nicht sehen kann, gibt es trotzdem.
Das beste Beispiel ist Liebe, um zu versteh'n.
Wer liebt, kann sie spüren und überall sehn.
Seelenruhig atme! Dein Antlitz ist schön...

15. April 2004, 22.00 Uhr # Nr. 900

Teilen

Selbst, wenn Luxus noch so schön verpackt ist,
ungeteilt
ist er doch nur vergoldeter Egoismus.
Das Wunder des Teilens liegt
in der Halbierung im Leid und
in der Verdopplung in Freude.

17. April 2004, 19.21 Uhr # Nr. 903

Film

Liebe wurde endlich wahr.
 Alles schien so wunderbar.
 Nur ein Traum, sagte der Regisseur.
 Neue Symbole mussten her.
 Sein Werk folgte dem Gesicht der Welt.
 Liebe und Hass. Was bringt mehr Geld?
 Blut lässt besser sich verkaufen.
 Im Irrgarten scheint das Leben zu laufen.
 Liebe streichelt ganz zärtlich die Wange.
 Horror macht uns Angst und Bange.
 Der Regisseur sagt, so ist die Welt,
 ob es uns passt oder nicht gefällt.
 Wir ergötzen uns am anderen Leid.
 Es fehlt uns die Betroffenheit.
 Töten im Angesicht des Feindes,
 Grinsen im Anblick des Leides,
 Strahlen im Augenblick der Liebe,
 mitunter siegen uns´re Triebe.
 In der Brust steckt noch das Messer,
 Szenenwechsel wäre besser.
 Die Kamera hält weiter drauf.
 So nimmt das Drama seinen Lauf.
 Große Werke wecken Mitleid.
 Sind wir dafür schon bereit?
 Das Spiel hinter der Grausamkeit
 offenbaren sie der Menschheit.
 Dies unterscheidet groß von klein.
 Doch offenbar soll´s anders sein.
 Billig war die Produktion,
 die nur Spott erzeugt und Hohn.
 Nur ein Film, sagt die Masse,
 findet die Verzweiflung klasse.
 Die Vermarktung sagt gescheit,
 das Leid sei auf der Leinwand weit.
 Doch "Interesse" heißt "darinnen".
 Davon gibt es kein Entrinnen!
 Wer zeigt Gemetzel nur und Blut?
 Wer hat zur Glut der Liebe Mut?
 Selbst in allergrößter Feindschaft,
 verbindet uns der Seele Seilschaft.
 Wer Geburt sieht im Vergehen
 wird im Tode auferstehen.
 Wer im Mensch den Bruder fand,
 hat jenes Spiel wahrhaft erkannt.
 Großes Kino ist niemals banal.
 Vielleicht das Menü dort im Kanal?
 Frisch serviert auf uns´ren Tisch.
 Wache, oder träume ich?



Erleichterung

Das Leben lebt sich umso schöner,
wenn wir hinter allen Personen
die Seele hier im Dasein spüren,
auch wenn sie andere nicht schonen.
Ob der Mensch vor Dir Direktor
oder VIP repräsentiert:
Selbst die "böse" Schwiegermutter
und Mister President verliert.
Es sei denn, daß der Mensch die Rolle
in dem wundervollen Spiele spielt.
Lächle als Befehlsempfänger.
Du bist frei! Ganz leicht gefühlt.....

19. April 2004, 15.45 Uhr # Nr. 906

Jedem das Sein(e)

Man sagt, die einzige Gerechtigkeit
auf Erden sei, daß jeden der Tod ereilt.
So ist es auch mit aller Eitelkeit,
die um jeden Preis Gewinne feilt.
ES gibt in dieser wundervollen Welt
unermessliche Schätze und so viel Geld.
Freud und Leid sind in Portionen
verteilt auf Seelen, die in Körpern wohnen.
Fühlst Du Dich ungerecht behandelt,
bedenke, daß auch Krankheit wandelt.
Es scheint verrückt und schizophran.
Wir müssen deshalb aufersteh'n.
Am Ende bekommt jeder seine Portion,
für das, was er tat im Leben, als Lohn.
Leer dazustehen im Nehmen und Geben
entwickelt gerade pure LUST am Leben.

21. April 2004, 19.07 Uhr # Nr. 913

Geiles Leben

Nach dem Frühling kommt endlich der Sommer.
Gegrillt hat der Nachbar und winkt Dir: „Ey komm ma!“
Du lässt Dich ja nicht lumpen und bist bald gestärkt.
Nicht nur, weil es gut war. Auch Geselligkeit nährt.
Das bringt Dich auf Trab! Du machst Dich vom Acker.
Schaust in der Stadt die Girls und die Makker.
Es schlecken die Kinder im Lichte ein Eis.
Am Brunnen dort tanzt man und badet im Schweiß.
Vorbei am Biergarten machst Du kurze Rast,
trinkst lieber ein Bier in Ruhe statt Hast.
Zwei Frauen, die sich unterhalten, worüber wohl nur?
Naja, es ist Sommer - und das Thema: Figur.
Fragt die eine die andre: „Bin ich zu dick für mein Kleid?“
Sie hungert nach dem Kommentar und tut Dir schon leid.
Inmitten der Stille sagst Du laut nur: „Perfekt“
und zeigst lächelnd aufs Bier, welches Dir schmeckt.
Auf der Wiese liegend, träumst Du schön weiter,
genießt die langen Schatten und kurzen Kleider
Froh schlenderst Du wieder nach Haus und entdeckst
ein Mädels am Fenster welches sich reckt.
Der Abend dämmt, es flüstert die Nacht:
„Der Tag ist gegangen, und ich bin erwacht.“
Geduscht und gestylt, putzt Du Deine Schuhe,
und kramst den geilen Hut aus der Truhe.
Noch kurz die Öffnung des Hemdes im Spiegel checken
und beim Rausgehen verschmitzt die Lippen lecken.
Die Nacht flüstert nicht mehr. Sie ruft und ist wild.
Der Wind hingegen ist lau und das Klima ist mild.
In Straßencafés sitzen viele Bekannte,
schöne Frauen und noch „Unbemannte“.
Du denkst: „Hey! Wie jung ist erst die Nacht!
Ich bin bereit! Vom Sonnenbaden erwacht.“
Das Leben ist weich, die Arbeit ist hart.
Der Reggae summt Dir: „One Love and one heart“
Du entdeckst, daß Musik alle Menschen verbindet.
Auch Jenen mit Stock. Er lächelt erblindet.
Der Rhythmus der Nacht ist Luft und ist Liebe!
Keine Chance für Miesmacher und Diebe.
Ein Ortswechsel steht zur Diskussion.
Tendenz ist die Disco: „Da warn wir doch schon.“
Man zieht einen durch, tendiert wieder zur Bar.
Du aber grinst nur... Es ist wunderbar!
Das Pflaster ist heiß, es glühen die Sterne.
Die wilde Nacht lockt Dich in die Ferne.
So einfach ist Leben. Du beginnst schon zu schweben.
Doch hebst Du nicht ab, sondern lebst das geile Leben.

abgespaced

Raumfahrt gibt es in der Menschheit auch deswegen,
weil die Menschen kaum ihre Beziehungen pflegen.
Wenn sie mit Raketen schießen über alle Wolken.
müsste zumindest das Bewußtsein ihnen folgen,
Besser noch, es ginge ihnen voraus ins Weltenall,
statt dessen pflegt man den menschlichen Verfall.
Alles hat auch etwas Gutes: Hier ist es materiell.
Doch die Brücke zum Kosmos ist leider zu schnell.

21. April 2004, 22.04 Uhr # Nr. 916

Im Zweifel

Im Zweifel folge Deinem Herzen.
Es leitet Dich tiefer als Dein Verstand,
weil es von Dir Selbst kommt
und Dich zu Dir Selbst führt.
Verstehst Du?

24. April 2004, 20.55 Uhr # Nr. 919

Wortspiel

Es gibt Lachsäcke,
Labertaschen und Schwallbacken,
und es gibt Freudestrahler,
Lachgesichter und Augenlächler.

27. April 2004, 19.38 Uhr # Nr. 926

Empore

Verhält Dein Mitmensch sich gar schlecht,
beachte es, doch bleibe echt.
Greift er Dich und andre an,
zeig, wie man´s edler machen kann.
Beginne, es ihm vorzuleben.
Dann magst Du einen Hinweis geben,
indem Du zeigst, was hier geschieht.
Auf daß im rechten Licht er sieht.
Zuletzt erst sage ihm ganz klar,
das Verhalten, welches falsch war.
Niemals rüge die Person,
sonst erntest Du als Strafe Hohn.
Wenn er es nicht verstehen will,
sage nichts mehr, schweige still.
Sonderliches wird geschehen:
Manch einer mag Dich nicht mehr sehn
und widmet sich dem lauten Treiben.
Nur Wenige als Freunde bleiben.
Beziehungen – Sie kommen / geh´n.
Vielleicht hast Du es kommen seh´n.
Einen Trost gibt es jedoch:
Mitmenschen steigen mit Dir hoch.
Sie schreiten durch Bewusst-Seins-Tore
hinauf zur inneren Empore,
wo alles sich im Lichte zeigt
und dankbar vor dem Schöpfer neigt.

27. April 2004, 22.46 Uhr # Nr. 929

test it

Wenn Du nur für einen Tag
Deine Augen schließt,
spürst Du, was ein Blinder sieht.
Du erlebst mit verbundenen Augen,
was alles damit verbunden ist,
und womit Du verbunden bist.
Du kannst nur gewinnen!
Tu es wirklich.

28. April 2004, 22.15 Uhr # Nr. 936

Lachermacher

Ich lache mich schief. Ach nein, gesund!
Man sagt, ich sei verrückt....Na und?
Wenn andre Leute todernst spielen,
brauch ich das Spiel nicht mit zu spielen.
Genau schaue ich ihnen auf den Mund.
Da ist einer eckig, ein anderer rund.
Ihre Winkel gehen nach unten oder oben,
je nachdem, wenn sie tadeln oder loben.
Ach, was gibt es doch für lustige Falten
in den Gesichtern! Just bei den Alten.
Wenn einer sagt, das Leben sei schlimm,
nehme ich das Gejammer mit Lächeln hin.
Man könne im Leben gar nichts machen.
Es gäbe ja so schlimme Sachen.
Klar gibt es immer ein „obwohl“.
Doch sage ich ihm gerade wohl:
„Man kann noch immer drüber lachen.
Versuch, Dein Feuer zu entfachen.“
Schlimm ist also nicht das Leben,
sondern das Nach-Gar-Nichts-Streben.
Was schlimm ist, oder uns nicht gefällt,
ist allenfalls nur unsere Welt.
Das Leben selbst hat seinen Zweck
in Lebensfreude ausgeheckt.
Es wartet jederzeit nur drauf,
daß wir uns lachend machen auf.
Aufgemacht, das heißt in beide
Richtungen. Daß keine leide.
Weder Innen, noch das Außen
sollte nachstehn, oder draußen.
Endlos inn´re Räume warten,
und draußen alle großen Taten.
Dabei ist eine große Tat,
die, die uns erheitert hat.
Lachend in dem Chaos stehen,
aber lachend weitergehen.
Nicht versinken in dem Jammer.
Lieber nehm ich einen Hammer.
Das Verrückte ist alsdann,
zu sehn, wie jeder lachen kann.
Farbenfrohe Innenräume,
wahr geword´ne Zukunftsträume.
Genau in dieser Lebenshaltung,
mach ich meine Selbstverwaltung.
Sei was Du willst: ein Partykracher...
doch vor allem: Lachermacher ☺ !!!!

Sich selbst zu kontrollieren.
 Erst sich, dann andere zu führen.
 Bei dem Management kann nichts passieren.

1. Mai 2004, 21.12 Uhr # Nr. 941

Des Menschen Taten

Wollen wir den Mensch erfassen
 ist er sein Tun und auch sein Lassen.
 Verhalten ist stets nicht nur Tun,
 sondern auch verhalten ruhn.
 ER macht, was er für richtig hält.
 Das kann alles sein in jeder Welt.
 Erstens gibt's an sich die Tat,
 die zweitens eine Wirkung hat.
 Diese kann so vielfach sein -
 edel, groß und winzig klein.
 Töricht, mutig, listig, dumm,
 oder lustig, drum herum.
 Alles, was sich reimen lässt,
 und mehr noch! Darum end ich jetzt.

2. Mai 2004, 15.04 Uhr # Nr. 944

Sinn und Zweck

Dies Buch schrieb ich wofür.
 Wieso, weshalb, warum?
 Öffnen soll es uns die Tür,
 daß wir nicht einfach stehen rum,
 sondern erkennen, wer wir sind.
 Und fröhlich leben wie ein Kind.
 Zuerst sollten wir so leben,
 und immer wieder freudig geben.
 Danach können wir wieder Haben,
 uns an Gut & Geld erlaben.
 Denn wer gibt, empfängt daselbst,
 und wird das eine wahre Selbst.
 Allem voran kommt erst das Da-Sein:
 Besonders in der Welt von Schein.
 Wozu der Mensch lebt, also wir.
 Dies zu spüren, ist das „Wofür“.

3. Mai 2004, 00.23 Uhr # Nr. 946

Entkommen

Statistische Ergebnisse und Umfragebewertungen,
ISO-Normen, Zahlendruck für noch mehr Leistungen.
Hinter der momentanen Meß- und Regelungswut
steckt nur Erkenntnis, Angst und fehlender Mut.
Erkenntnis, daß die bisherige Ordnung entschwindet,
Angst, nicht steuern zu können, wohin sie mündet,
und fehlender Mut, voll Gottvertrauen loszulassen,
sich ganz der neuen Schwingung zu überlassen.
Man flüchtet sich in altbekannte Größenwerte,
macht Irrsinn und vergisst dabei Natur und Erde.
Mensch! Könntest Du Gott nur wohl vertrauen!
Du würdest auf den Felsen in der Brandung bauen.
Das Alte vergeht, dem Wandel kannst Du nicht entrinnen.
Begib dich endlich zu Dir Selbst, geh den Weg nach innen.
Dort findest Du alles für Deinen Weg. Du wirst schon sehen.
Von dort kannst Du nach außen mitgestalten und verstehen.

4. Mai 2004, 21.24 Uhr # Nr. 949

Auswahlverfahren

Achte auf Deinen Umgang, beruflich wie privat.
Denn ein fauler Apfel kann alle gesunden anstecken.
Umgekehrt ist es immer leichter.

8. Mai 2004, 20.06 Uhr # Nr. 960

Selbstheilung

Wir sollten uns nicht so beeilen,
schnelle Lektionen zu erteilen.
Alle Belehrungen verschwinden,
wenn wir in der Lage uns befinden,
Dieses möcht' ich noch mitteilen:
Jeder kann sich selbst nur heilen.

13. Mai 2004, 23.24 Uhr # Nr. 974

Politinte

Trotz Farbenblindheit rot und grün
Reformen durch die Lande ziehn.
Die Schwarzen malen schwarz und weiß.
Sie sind dagegen. „So ein Scheiß“
Die Grünen geben Hoffnung pur,
verstehen mehr von der Natur.
Unkonkret sind Gelbe „frei“,
doch verraten kein Detail.
Die Grauen sind mithin ergraut.
Man höchstens ihrem Alter traut.
Wer steckt mit wem unter der Decke?
Wenn Farbe, dann schon gelbe Säcke.
Rein damit und durchgemischt,
bis sie weiß sind, wie das Licht.
Das Blaue lügen sie vom Himmel,
verdoppeln selbst noch weiße Schimmel.
Übrig bleibt die Farbe Blau
als Symbol für Geist und Schau.
Wie farbig Politiker auch sind –
sie wären besser, wie ein Kind.
Weiß, wie Unschuld – klar und rein
sollte Staat (gleich „Polis“) sein.
Ach, wie wär es schön und nett!
Das Blaue Wunder: Violett.
Es wäre mehr noch edel, fein,
entdeckten sie die Freud am Sein.
Erkenn es oder glaub es nicht:
Jede Farbe kommt vom Licht.

14. Mai 2004, 23.48 Uhr # Nr. 977

Broich

Wie sicher jemand sein kann,
der Funktionen mit Funktion erklärt, genau
wie unsere Gesellschaft über Bilder funktioniert,
insbesondere im Dialog über das Image.
Der Fußballer erkennt die Regeln, während er spielt.
Der Philosoph benennt die Regeln während des Spieles.
Die Metaebene bewirkt, daß genau DAS thematisiert wird,
das auf anderen Ebenen wichtig ist.
Ein wesentliches Evangelium des Thomas.

15. Mai 2004, 23.44 Uhr # Nr. 979

Essen

Das Essen ist fertig, sorgsam aufgeschichtet.
Da haben wir Menschen was angerichtet!
Manch einer sollte stoppen sich zu Mästen
und seine Herkunft erfragen oder testen.
Das Tier wurde gesund und glücklich aufgezogen,
und im Schlachthof vorher noch mal gewogen.
Die Art der Haltung, friedlich oder schikaniert,
schmeckt man. Zweideutig deklariert!
Zur Arterhaltung der Mensch ganz ungeniert,
Tier und Pflanzen genetisch manipuliert.
Selbst schon das kleine Kind in Windeln,
muß essen behördlichen Etikettenschwindel.
Massenprodukte deklariert vom Bioland,
werden als Bio und Öko nicht erkannt.
Mensch! Wir sollten Unterschiede nicht vergessen
zwischen Lebensmittel, Nahrung und Essen.
Der eine befriedigt in Völlerei seine Triebe,
der andere lebt glücklich von Luft und von Liebe.

16. Mai 2004, 02.38 Uhr # Nr. 983

auf ewig Dein

Oh, meine Traumfrau oder -mann,
sag mir, was Du jetzt brauchst, genau.
Dann schau ich, was ich liefern kann.
Auf Dauer ist nur Wesensschau.
Ansonsten gibt's nur den Moment.
Der Nächste kommt und geht und rennt.
Damit Du des Partners Hunger stillst,
musst Dir bewußt sein, was Du willst.
Dann musst Du wissen, was er fühlt,
damit sich Ziel durch Tat erfüllt.
Das Geheimnis dauerhafter Bindung,
ist Egozentrik-Überwindung,
die gleichsam auf die Gipfel stürmt,
vom Grund des Wesens aufgetürmt.
Dies SELBST ist aller Wesen Mitte
und lädt uns ewig ein: „Komm! Bitte...“

16. Mai 2004, 18.31 Uhr # Nr. 985

Fingerspitzen

Je stärker die innere Berührung,
desto schwächer muß der äußere Impuls sein.
Bei leichtester Berührung der Fingerspitzen
strömt mannigfache Energie.

17. Mai 2004, 23.30 Uhr # Nr. 986

Vorsprung

Wer WESENTLICHES erkennt,
kann wesentlich schneller agieren
und re-agieren.

18. Mai 2004, 17.26 Uhr # Nr. 989

Selbstregulation

Innerhalb der Regeln ganz neue zu schaffen,
und das Internetprinzip des Teilens anwenden.
Bestehende Regelwerke öffnen die Pforten
für eine neue Weltregel der Freiheit.
New Power Generation
Der höchste Geist sorgt für die Ein-Ordnung in das Ganze.
Man muß mit dem System gehen und seine Regeln anwenden.
Am besten verändern kann man mit der Goldenen Regel.
Da sein, um zu leben.
Besitzen, um zu geben.
So bei diesen Zeilen, deren Eigentümer ich bin.
Neue juristische Definitionen.
Steuern, Besitz, Gut und Geld.
Goldene Regeln für ein goldenes Zeitalter.
Selbstregulation geschieht durch Selbsthingabe
immer wieder neu

18. Mai 2004, 23.34 Uhr # Nr. 992

Zauberformel

Die Zauberformel heißt „ICH BIN“.
Mit diesen Worten bin ich DRIN.
Die Energie purer Existenz
schafft Prinzessin oder Prinz.
Was immer ich dahinter setze
zeigt, was ich bin und, was ich schätze.
Dieser Zustand bin ich schon...
Ich bin... und Es erfolgt der Lohn.

22. Mai 2004, 00.10 Uhr # Nr. 997



Schande

Eine Aufgabe wartet, eine Beziehung startet.
Schändlich ist nicht, zu schwach für etwas zu sein,
oder unfähig, zu lieben.
Schändlich ist, es nicht einmal zu versuchen
und das Schicksal vorzuschieben.
Mit dieser Entschuldigung fürs Unterlassen
wird man durch Trägheit getrieben.

21. Mai 2004, 00.15 Uhr # Nr. 998

Visionen

In allen Zeiten der Menschheit voll Freude und Qualen
gab es immer schon Alpha- Beta- und Gammastrahlen.
Immer auch gab es Menschen, die durchblickten,
doch dabei niemals sich öffentlich anschickten.
Alleine die Tatsache, Unsichtbares zu verstehen,
war Hexerei. Vom Wesentlichen ganz abgesehen.
Niemand konnte sich damals in Sicherheit wiegen,
wenn er prophezeit hätte, daß Flugzeuge fliegen.
Visionen von Zukunft ist eine Offenbarung
und bleibt nach wie vor persönliche Erfahrung.
Wie vor hundert Jahren dominiert Scheinvernunft,
und lässt kaum Platz für Visionen von Zukunft.
Bis heute gibt es all diese Wellen und Deltastrahlen,
nur jetzt kann man sie messen und fassen in Zahlen.
Die menschliche Masse rennt, rettet und flüchtet,
wenn Leben geklont wird und Elite gezüchtet.
Es gibt mehr als Vernunft; es gibt das Gewissen
und unser Wollen und Fühlen vor allem Wissen.
Heute kann man für keinen eine Lanze brechen,
doch anderen visionär aus der Seele sprechen.

21. Mai 2004, 04.56 Uhr # Nr. 999

Lebe und strahle.
Das ist wirkungsvoller
als Versprechen und große Taten.

25. Mai 2004, 17.53 Uhr # Nr. 1006

Wie einfach das Leben ist, offenbart uns eine entspannte Beobachtung in der Natur.
Wie kompliziert es gemacht werden kann, zeigt uns ein Blick auf das Steuersystem.

30. Mai 2004, 18.39 Uhr # Nr. 1017

Spürsinn

Unser treuester Begleiter in allen Beziehungen zum Wohl des Wesens.
Er taucht auf, wenn wir in Kontakt treten mit Menschen und Leben.
Wenn wir eine Atmosphäre in einem Raum wahrnehmen,
und wann immer Menschen zusammen kommen.
Wir spüren genau,
ob uns etwas gut tut oder nicht, oder ob etwas nicht stimmt
Wir spüren ES ganz genau,
wenn wir nur wollen.
Spürsinn ist ein guter und leichter Weg zu und für die Intuition.

4. Juni 2004, 00.23 Uhr # Nr. 1024

Alles, wozu der Mensch in Hypnose fähig ist,
vermag er auch grundsätzlich im anderen Leben.
Nur mit dem Unterschied, daß er sich dessen
Selbst verantwortlich bewußt ist.

4. Juni 2004, 01.18 Uhr # Nr. 1025

Rechtschreibreform

Lehrbuchhersteller bestätigen dieser Tage
endlich ihre lukrative Neuauflage.
Oberlehrer und Besserwiserinnen
sind die ersten, die hierbei gewinnen.
Stets „richtig“ das „Falsche“ verfluchen
und bei anderen die Fehler suchen.
Doch das Internet macht es uns vor,
indem ES uns öffnet neu das Tor.
Hinaus geht´s aus der plumpen Masse
in die internationale Klasse!!!
Email bestimmt ganz neue Maße
und verdirbt solch fiesen Spaß...

4. Juni 2004, 10.15 Uhr # Nr. 1026

Ausgezeichnet!

Auszeichnungen stehen für Güte, Sicherheit und Erfolge und entstehen aus Prüfungen.

Wie sieht es damit aus?

ISO-Normen werden täglich durch neue ersetzt, Dokortitel werden inflationär gehandelt und käuflich angeboten, Casting im Showbusiness ist ein Standard geworden. Jede Prüfung ist also zunächst nur ein Beleg, daß wir uns mit einer Materie oder Thema beschäftigt haben.

Grundsätzliche Faktoren:

In Prüfungen genügt es, diese Schwelle bestanden zu haben, was besonders deutlich wird bei der Haftung im Gesundheitsbereich und Medizin. Ansonsten ist jede Prüfung immer Stress für den Absolventen, die geprägt ist von Tagesform und Faktoren wie Machtgefälle, Sympathie, Fachwissen und Wohlwollen. Diplome und Fleißnoten sind oft nur Hinweis auf hervorragende theoretische Leistungen. Denn wie gut man wirklich ist, zeigt sich in der Tat, nicht in der Theorie. Spätestens, wenn wir unser Leistung beweisen müssen.

Wisse wohl die Unterschiede:

Auszeichnungen können Titel, Scheine, Siegel, Zertifikate oder Preise sein.

Titel und Scheine sollen hernach einen angemessenen Umgang sicherstellen. Zum Beispiel eine bestandene Fischerprüfung, Diplom oder Führerschein.

Gütesiegel von Verbänden oder staatlichen Stellen sind sehr gute Hinweise auf Seriosität, Einhaltung von Mindestanforderungen oder Fachkompetenz. Zum Beispiel das DZI-Spendensiegel.

Zertifikate sind oftmals bezogen auf Hersteller, Institute oder Verbände. Gerade bei den Mitgliedsauszeichnungen gibt es Zwangsmitgliedschaften (IHK, HWK) oder Branchendruck (ASU fürs Automobil oder ISO-Normen).

Preise und Urkunden belohnen Erfolge in der Praxis und ehren die Empfänger (Nobelpreis, Kammerpreise, Oscar).

Prüfe die Prüfung:

Wenn man bedenkt, daß viele Prüfer nach Zulassung nie wieder geprüft werden (angefangen von der Grundschule bis zur Universität), ist die prüfende Institution ebenfalls zu beachten. Bevor man sich entscheidet und jemanden Vertrauen schenkt, sollte man Hintergründe und Grundlagen der Auszeichnung kennen. Insofern muß jeder selbst wissen, was ihm wichtig ist und ein Außenstehender sollte erkennen oder prüfen, WAS hinter einer Auszeichnung steckt. Im Sinne von Verflechtungen (Klüngel oder Konkurrenzdenken), Land und Gesetzen. Ob Zertifizierungen übertrieben sind, sollte angesichts der Normierungs-Schwemme mit persönlichen guten Geschäftserfahrungen abgeglichen werden. Jeder ist frei, zu entscheiden.

Zweckgebunden:

Es gibt sinnvolle Unterschiede zwischen allen Arten von Auszeichnungen, die man kennen sollte und natürlich gibt es Referenzen. Doch vor alledem bestätigt schon unser Bauchgefühl sehr genau, wem wir vertrauen können. Nennen wir es ruhig einmal den Sitz der Intuition.

Das wahre, beste und letzte Zeugnis gibt uns immer das Leben.

Ob Du nur fragst,
oder was Neues wagst:
Im schlimmsten Fall
„blamierst“ Du Dich nie.
Du lernst höchstens.....
Und frage nicht, WIE !!

15. Juni 2004, 23.10 Uhr # Nr. 1036

Friede

Friede sei mit Dir!
Dieser Gruß begleitet uns.
ER ist beim Eintritt in dieses Leben unser Geleit
und er wird bei uns sein in der letzten Stunde.
Tod ist unser Tor in ein anderes Leben
und Friede zeichnet sich auf den Gesichtern ab,
wenn wir friedlich entschlafen.
Der kleine Tod ist Schlaf.
Wir können schlafen und friedlich träumen.
Friede ist die Natur des Neugeborenen.
Friede sei mit Dir, o Säugling,
wenn Deine Geburt auch allzu mühselig war.
Friede sei mit Dir, o Mitmensch,
wenn auch alles um Dich herum brutal erscheint.
Friede sei mit uns,
wenn wir einst oder bald diese Bühne verlassen.
Friede atmet in uns.
Von der ersten Tat, bis zum letzten Atemzug.
Friede

17. Juni 2004, 09.21 Uhr # Nr. 1039

Abschließend zitiere ich hier die eingangs erwähnte Zueignung, welche Johann Wolfgang von Goethe vor sein Werk „Faust - Der Tragödie erster Teil“ gesetzt hat.

Zueignung

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten,
Die früh sich einst dem trüben Blick gezeigt.
Versuch ich wohl, euch diesmal festzuhalten?
Fühl ich mein Herz noch jenem Wahn geneigt?
Ihr drängt euch zu! nun gut, so mögt ihr walten,
Wie ihr aus Dunst und Nebel um mich steigt;
Mein Busen fühlt sich jugendlich erschüttert
Vom Zauberhauch, der euren Zug unwittert.
Ihr bringt mit euch die Bilder froher Tage,
Und manche liebe Schatten steigen auf;
Gleich einer alten, halbverklungenen Sage
Kommt erste Lieb und Freundschaft mit herauf;
Der Schmerz wird neu, es wiederholt die Klage
Des Lebens labyrinthisch irren Lauf,
Und nennt die Guten, die, um schöne Stunden
Vom Glück getäuscht, vor mir hinweggeschwunden.
Sie hören nicht die folgenden Gesänge,
Die Seelen, denen ich die ersten sang;
Zerstoben ist das freundliche Gedränge,
Verklungen, ach! der erste Widerklang.
Mein Lied ertönt der unbekanntnen Menge,
Ihr Beifall selbst macht meinem Herzen bang,
Und was sich sonst an meinem Lied erfreuet,
Wenn es noch lebt, irrt in der Welt zerstreuet.
Und mich ergreift ein längst entwöhntes Sehnen
Nach jenem stillen, ernsten Geisterreich,
Es schwebet nun in unbestimmten Tönen
Mein lispelnd Lied, der Äolsharfe gleich,
Ein Schauer faßt mich, Träne folgt den Tränen,
Das strenge Herz, es fühlt sich mild und weich;
Was ich besitze, seh ich wie im Weiten,
Und was verschwand, wird mir zu Wirklichkeiten.



Er-weeeiiiiit-erung der 88 Seiten um fünf absolut neue Gedichte aus 2015, der Zeit dieser Veröffentlichung.inspiriert von EINER Begegnung, die zwar schon, jedoch noch nicht wirklich stattgefunden hat.

Das war alles, was ich jemals wollte!

Wenn zwei Liebende sich einst tief in die Augen schauen
und in dem Augenblick des Alltags heraus erkennen,
dass dies wirklich alles ist, was sie jemals wollten,
in dem anderen zu finden, zu haben und zu sein,
dann sind sie gewiss.
Dies ist die Wirklichkeit von allem, das je existiert.
Es dehnt sich aus und trägt sie weiter hinaus über das Jenseitige
ES bündelt, mündet und verbindet in der ewigen Liebe
führt zurück ins Diesseits als Gewissheit
der Einigkeit in Heiligkeit.

Wer aus diesem Bewusstsein lebt,
ist nie getrennt und immer eins.
Er-Sie-Es kann aus diesem gottgleichen Zustand
alle anderen beglücken und entrücken.
Aus Liebe im ewigen Eins-Sein

12.11.2015, 22.01 Uhr # Nr. 1074

Verschmelzung

"und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute"
Sie leben auch nach Jahren und Jahrzehnten einer Ehe
jeden Abend mit einer herzlichen Umarmung.
Sie beten jeden Abend gemeinsam
und vereinigen ihre ersten alleinigen Gebete
zu einer einzigen Sinfonie der Liebe.
Denn sie beten auch zu ihren Verstorbenen.
Dies mag Bruder oder Schwester für den einen sein,
Vater oder Mutter für den anderen...
Da jeder den anderen in dieses eine hinein lässt,
wird der jeweils anderen ein Teil des Einen.
Sie verschmelzen mit allem und allen
in ewiger Liebe.

12.11.2015, 22.30 Uhr # Nr. 1075

Nur wenige wissen, was sie sagen.
 Nur wenige wählen die Worte,
 wissen um deren Bedeutung
 und bewirken Bewusstsein,
 welches die Wirklichkeit
 formt....

Lasst uns das Alte ändern, wo viele berufen sind, aber nur wenige auserwählt.
 Seien wir uns bewusst und damit Auserwählte... Jeder...
 ...aus sich SELBST heraus.

15.11.2015, 22.08 Uhr # Nr. 1076

Wiedersehen

Der liebste Mensch ist gestorben
 Du sagst, Du würdest alles dafür geben
 ihn noch einmal umarmen zu können.
 Was hält Dich davon ab?
 Nur Du selbst und Dein Glaube,
 dies würde Dich das Leben kosten.
 Du kannst All-EIN die Illusion der Trennung überwinden.
 Wenn Du es tust, bist Du genau dort,
 wo Du sein willst. Und Du lebst.
 DA kannst Du sein und lieben.
 Und wie!
 Dann haben wir es geschafft
 hier und da zu SEIN

14.11.2015, 04.23 Uhr # Nr. 1077



Hier -Archie

17.11.2015, 21.50 Uhr # Nr. 1080

Ende
und
Neuanfang

....

Alles Liebe und Gute!

Meine Quelle HIER-zu war und ist die kostenlose, freie Inspiration aus dem BewusstSEIN,
der ewigen endlosen Liebe des GÖTTLICHEN DA-Sein.